

Dankeschön

Das Magazin der Deutschen Kinderkrebsnachsorge

03/2024

NEUE AUFGABE ALS BERATER

**Roland Wehrle:
Ein „Macher“, der
Hindernisse in
Chancen verwandelt**

MEDIENPREIS VERLIEHEN

**Auszeichnung
geht an den
Musicalstar
Sabrina Weckerlin**

NACHSORGEPREIS 2024

**LE-Na-Verbund für
krebserkrankte Kinder
gewürdigt**



deutsche **KINDERKREBS
NACHSORGE**

Stiftung für das chronisch kranke Kind



Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge

Wenn Sie helfen wollen...

Ihre Spende ermöglicht es uns, im Dienst von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern und Familien, die ein Kind verloren haben, deutschlandweit eine ganze Fülle an Aufgaben zu bewältigen und den Betroffenen die dringenden Hilfen zu geben. Unsere Stiftung finanziert ihre Tätigkeit ausschließlich über Spenden und Zuwendungen.

- Beratung und Begleitung betroffener Familien sowie gegebenenfalls finanzielle Unterstützung bei Rehabilitationsaufenthalten durch den Hilfsfonds
- Hilfe für verwaiste Familien
- Unterstützung der Nachsorgeklinik Tannheim
- Sozialrechtsberatung
- Förderung von Forschung und Projekten zur Weiterentwicklung und Umsetzung von familienorientierten Rehabilitationskonzepten

Was wir leisten ...

- Sozialfonds für Familien in Not
- Bereitstellung von Appartements für Ferien von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Schwarzwald-Baar
IBAN DE41 6945 0065 0000 0050 00
BIC SOLADES1VSS

Deutsche Bank AG
IBAN DE12 6007 0024 0128 1666 00
BIC DEUTDBSTG

Sparda-Bank BW eG
IBAN DE37 6009 0800 0000 3333 33
BIC GENODEF1S02

SEITE 05

Zum Geleit

SEITE 06

Tannheim-Initiator

Roland Wehrle

Ein „Macher“, der Hindernisse in Chancen verwandelt



SEITE 12

Meilensteine

Stationen der Geschichte der Nachsorgeklinik Tannheim und der Familienorientierten Nachsorge

SEITE 16

Thomas Müller alleiniger Geschäftsführer der

Nachsorgeklinik Tannheim

Mit Wirkung zum 1. Januar 2025

SEITE 18

Sonja Faber-Schrecklein

Seit 25 Jahren als Vorstand der Kinderkrebsnachsorge aktiv

SEITE 22

23. Nachsorgepreis für LE-Na-Verbund

Verleihung im Eventcenter SpardaWelt der SpardaBank



SEITE 25

Vom Traumpfad bis Kugelbahn

Förderverein der Kinderkrebsnachsorge plant weitere Investitionen

SEITE 26

Medienpreis für Musicalstar Sabrina Weckerlin

Deutsche Kinderkrebsnachsorge dankt für tolles Engagement mit viel Herzblut



SEITE 28

Schicksale: Ramona Lohner

„Der Tod beendete Ramonas Leben, aber nicht unsere unsagbar große Liebe für sie“



SEITE 34

„agfor e.V.“ sichert die FOR

Standards für die Familienorientierte Rehabilitation festgelegt

SEITE 36

Wir sagen „Dankeschön“

Spendenspiegel

SEITE 40

Sabrina Weckerlin

Ein großes Herz für die Kinder von Tannheim



Unser „Dankeschön“ können Sie auch digital lesen. Unter www.kinderkrebsnachsorge.de steht für Sie eine PDF-Datei zum Download bereit.

Impressum

DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE –
Stiftung für das chronisch kranke Kind
Gemeindewaldstraße 75
78052 Villingen-Schwenningen (Ortsteil Tannheim)
Telefon: 07705 / 920 500
Telefax: 07705 / 920 191
info@kinderkrebsnachsorge.de
www.kinderkrebsnachsorge.de

Redaktion:

Stefanie Rothmund, Wilfried Dold, Margit Weißer

Bildnachweis: Wilfried Dold: 1, 2, 3, 4, 7-15, 17, 21, 22-24, 27, 28 ob., 29, 35, 40 ob., u. Mitte, u. rechts

Alle weiteren Fotos: Deutsche Kinderkrebsnachsorge.

Gesamtrealisation: dold.media, Vöhrenbach

Druck: Müller Offset Druck, VS-Villingen



Tannheim ist auch für Kinder mit seltenen Krankheiten eine „Insel im Meer der Sorgen“: Emil (links) leidet an dem nach ihrem Entdecker benannten „Crouzon-Syndrom“. Dieser genetische Defekt, der statistisch betrachtet einmal bei 25.000 Geburten auftritt, verursacht eine Deformierung des Schädels. Auf dem Foto schildert Emil bei einer Gesprächsrunde in der Kinder- und Jugendabteilung der Nachsorgeklinik, wie es ihm mit dieser Erkrankung geht. Der Neunjährige erfährt Anteilnahme und Zuwendung. Schwer erkrankte Kinder oder Kinder, die die Folgen einer chronischen Erkrankung in der Familie miterleben, erweisen sich als sensible Zuhörer.

Zum Geleit

Liebe Freunde der Deutschen Kinderkrebsnachsorge,

es gibt Augenblicke, die uns aufzeigen, wie zerbrechlich das Leben ist – aber auch, wie stark der menschliche Wille und die Solidarität sein können. Die Nachsorgeklinik Tannheim ist aus genau solchen Momenten heraus entstanden: aus dem gemeinsamen Wunsch, schwer chronisch kranken Kindern und ihren Familien einen Ort zu bieten, an dem Heilung nicht nur körperlich, sondern auch seelisch und vor familiärem Hintergrund geschehen kann. Das möglich zu machen, war stets unser innigster Wunsch! Er erfüllte sich im November 1997, als die Nachsorgeklinik Tannheim ihren Betrieb aufnehmen konnte.

27 Jahre später jedoch ist für Roland Wehrle die Zeit gekommen, einen Schritt zurückzutreten (s. S. 6). Zwar die Kinderkrebsnachsorge zusammen mit Sonja Faber-Schrecklein weiter zu leiten, aber als Initiator von Tannheim dieser Einrichtung vom 1. Januar 2025 an nicht mehr als Geschäftsführer, sondern als Berater zur Verfügung zu stehen. Der Aufsichtsrat der Klinik und Roland Wehrle legen dieses gemeinsame Werk so vieler Menschen in andere, gleichfalls bewährte Hände.

Tannheim war nur möglich durch den Schulterschluss verschiedenster Akteure: Menschen, die bereit waren und sind, mit ihrer Spende einen Beitrag zu leisten; Journalisten, die über die gute Sache berichtet haben; Politiker und Gesundheitspolitiker, die sich für eine bessere Versorgung einsetzen; Vertreter von Krankenkassen und der Rentenversicherung, die langfristig sinnvolle Lösungen und neue Ansätze im Gesundheitswesen unterstützen – und natürlich dank der engagierten Tannheim-Mitarbeiter.

Doch wie so oft im Leben gilt auch im Fall der Familienorientierten Nachsorge: Stillstand

ist Rückschritt. Die Herausforderung, Familien zu helfen, die mit schweren chronischen Erkrankungen konfrontiert sind, ist keine, die jemals „abgeschlossen“ sein wird. Es braucht ein lebenslanges Netzwerk, einen ständigen Austausch und die Bereitschaft, sich immer wieder neu zu engagieren. Unser aller Arbeit endet (leider) nicht mit der Genesung eines Kindes – sie reicht weit darüber hinaus: Krankheit betrifft immer die ganze Familie. Die Nachsorgeklinik Tannheim wurde mit der Vision gebaut, die Gesamt-Familie als Einheit zu stärken und sie auch in schwierigsten Zeiten zu begleiten.

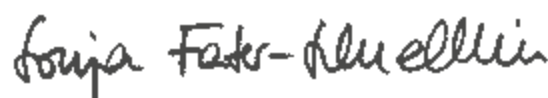
Dass wir diese so wichtige Aufgabe seit bald drei Jahrzehnten erfüllen können, verdanken wir Ihnen – unseren Unterstützern. Sie sind Teil dieses Tannheim-Netzwerkes, das Brücken baut zwischen Menschen, Institutionen und Ideen. Ihre Spende, Ihre Zeit und Ihr Engagement helfen uns, diese Brücken stabil zu halten. Gemeinsam geben wir Kindern und Familien eine Perspektive – unser Versprechen, dass sie nicht allein sind.

Für diesen Schulterschluss, für diese unermüdliche Unterstützung möchten wir Ihnen von Herzen danken. Es ist uns gemeinsam geglückt: Tannheim lebt und ermöglicht all jenen eine Auszeit, die von ihren Sorgen förmlich erdrückt werden. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen – im Dienst der schwer chronisch kranken Kinder und deren Familien. Unsere große Bitte: Schenken Sie das Vertrauen, das Sie Tannheim-Initiator Roland Wehrle als Geschäftsführer entgegenbrachten, ebenso seinem Nachfolger Thomas Müller (s. S. 16). Tannheim ist auch seine Lebensaufgabe – er begleitet die Klinik seit der Eröffnung.

im Dezember 2024



Roland Wehrle, Stiftungsvorstand



Sonja Faber-Schrecklein, Stiftungsvorstand

Tannheim-Initiator Roland Wehrle: Ein „Macher“, der Hindernisse in Chancen verwandelt

Nach 30 Jahren an der Spitze der Nachsorgeklinik Tannheim wechselt Roland Wehrle am Beginn seines 77. Lebensjahres zum 1. Januar 2025 in die Position des Beraters der Geschäftsführung. Der Tannheim-Initiator legt im Schulterschluss mit dem Aufsichtsrat das Tagesgeschäft in die Hände von Thomas Müller, mit dem er seit 1. Januar 2018 die Nachsorgeklinik gemeinsam leitet (s. S. 16). Das Amt des Vorstands der von ihm gleichfalls initiierten Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge übt Roland Wehrle weiterhin aus. Hinter ihm liegt ein im deutschen Gesundheitswesen einmaliger Weg: Er führt von einem Abbruchhaus am Rössleplatz in Furtwangen – von der mit ausrangierten Möbeln ausgestatteten ersten Geschäftsstelle der heutigen Deutschen Kinderkrebsnachsorge – zur „Insel im Meer der Sorgen“ für krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie deren Familien nach Tannheim. Wo seit 2001 ebenso Verwaiste Familien therapeutische Hilfe erfahren. Getragen von dem unerschütterlichen Glauben, dass es gelingen wird, mit „Null D-Mark“ auf dem Konto am Waldrand in Tannheim eine auf über 50 Mio. D-Mark konzipierte Nachsorgeklinik zu errichten, beginnt für Roland Wehrle im Jahr 1990 eine wahre Odyssee durch den deutschen Südwesten: Im Dienst der Familienorientierten Nachsorge sammelt er allen Widrigkeiten zum Trotz immer mehr Spenden für den Bau von Tannheim. Im Schulterschluss mit Persönlichkeiten wie Carl Herzog von Württemberg, Christiane Herzog, Gerhard Mayer-Vorfelder oder Klausjürgen Wussow, Hauptdarsteller der ZDF-Kultserie „Schwarzwaldklinik“. Wussow alias „Prof. Dr. Brinkmann“ gelingt es aufgrund seiner Popularität, Medien in ganz Deutschland für die Idee von Tannheim zu begeistern, die groß auf ihren Titelseiten über diese so besondere „Schwarzwaldklinik“ berichten. Auch dank dieser Publicity schafft es Roland Wehrle, sämtliche Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen – nicht nur die Nachsorgeklinik Tannheim zu verwirklichen, sondern im Jahr 2017 ebenso zu erreichen, dass die Familienorientierte Nachsorge als Rechtsanspruch in die Sozialgesetzgebung Eingang findet.

Der Abschied vom Tagesgeschäft – aber nicht von Tannheim

Die Nachsorgeklinik Tannheim ist Lebenswerk und „Herzschlag“ von Roland Wehrle zugleich. Und so ist sein Wechsel vom Geschäftsführer zum „Berater der Geschäftsführung“ zwar der Abschied vom Tagesgeschäft, doch keinesfalls von Tannheim. Roland Wehrle begleitet all jene weiterhin, die die Nachsorgeklinik in die Zukunft führen werden, eine gute Zukunft, zeigt er sich überzeugt. Allen voran Thomas Müller, der von der ersten Stunde von Tannheim an zunächst als Finanzchef

und schließlich seit 2018 zusammen mit Roland Wehrle als Geschäftsführer wirkt (s. S. 16).

Vor diesem Hintergrund bleibt Roland Wehrles angestammtes Büro über den 1. Januar 2025 hinaus sein Wirkungsort. Halbtags an vier Tagen die Woche ist er dort anzutreffen – so der Plan. Vieles erinnert im „Oval Office“ von Tannheim an den so besonderen Weg, der die Familienorientierte Nachsorge und Roland Wehrle in den 1990er-Jahren nach Tannheim führte: Zeichnungen von krebskranken Kindern, Fotografien – Dankesbriefe von Patienten oder die Farblithografie des mutig-freundlich



Roland Wehrle kann auf ereignisreiche und fruchtbare Jahrzehnte zurückblicken. Er ist ein erfolgreicher „Macher“, der mit Leidenschaft und Ausdauer für seine Visionen kämpft. Wehrle hat die besondere Fähigkeit, Hindernisse in Chancen zu verwandeln und das stets zum Wohle Hilfsbedürftiger – vor allem kranker Kinder. So ist der Name Roland Wehrle untrennbar mit der Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge und der Familienorientierten Reha in der Nachsorgeklinik Tannheim verbunden.

*Winfried Kretschmann,
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg
im Vorwort zur Wehrle-Biografie „Gib nie auf“,
Erscheinen Frühjahr 2025*



Oben: Die Nachsorgeklinik Tannheim im Frühjahr 1998, wenige Monate nach ihrer Fertigstellung. Die künftigen Außenanlagen sind erst vorbereitet, noch hat das Team um Roland Wehrle alle Hände voll mit der Organisation des Klinikbetriebes zu tun.

Unten: Wie sehr sich Tannheim im Lauf der Zeit unter Federführung von Geschäftsführer Roland Wehrle weiter entwickelt, dokumentiert das 25 Jahre später aufgenommene Luftbild unten. Sechs weitere Bauvorhaben wurden zwischenzeitlich verwirklicht und eine siebte Erweiterung ist begonnen.

Neu hinzugekommen sind:

- ❶ Gebäude der REHA27PLUS (2016)
- ❷ Physiotherapie mit medizinischem Zentrum
- ❸ Anlagen der Reithherapie mit Reithalle, Koppel, Reitplatz, Stallungen und Streichelzoo (2008)
- ❹ Gebäude der Jungen Reha (2011)
- ❺ Reha für verwaiste Familien (2009)
- ❻ Kinderhaus (2024)

Im Oktober 2024 beginnt die auf neun Mio. Euro veranschlagte siebte Erweiterung von Tannheim, die jährlich zusätzliche 100 Rehamaßnahmen ermöglicht.

dreinschauenden Tannheim-Löwen von Simon Dittrich an der Wand schräg gegenüber des Schreibtisches. Dieses Wahrzeichen schmückt als überlebensgroße, poppig-bunte Skulptur von Otmar Alt auch die Auffahrt zum Klinikeingang.

„Der Dittrich-Löwe diente 1994 als Signet für die erste Weihnachtsspendenaktion von SWF/WDR für den Bau der Nachsorgeklinik. Unglaubliche 4,5 Mio. D-Mark wurden gespendet. Weitere sechs Millionen D-Mark folgten 1996 im Rahmen der ersten SWR-Weihnachtsaktion Herzenssache“, erinnert Roland Wehrle an die Anfänge des Klinikprojektes. Damit war ein Grundpfeiler von Tannheim geschaffen, ein Fünftel der Gesamtbaukosten von 51,5 Mio. DM realisiert.

In den Worten von Roland Wehrle spürt man die enorme Dankbarkeit darüber, dass so unglaubliche viele Menschen an das Konzept der Familienorientierten Nachsorge glaubten und glauben. Ohne ihre Spenden und das damit verbundene Vertrauen – bis heute wurden über 74 Mio. Euro zur Verfügung gestellt – wäre Tannheim niemals Wirklichkeit geworden. Und doch drohte der Traum von der „echten Schwarzwaldklinik“ kurz vor ihrer Fertigstellung noch zu scheitern: Trotz der vielen Spenden bleibt die Aufnahme hoher Bankkredite





unabdingbar: 26 Mio D-Mark sind es, die Tannheim benötigt. Die Banken aber wollen diese Summe nicht länger bereitstellen, das Risiko ist ihnen zu hoch. Dass dieses Darlehen doch bewilligt wird, hat die Klinik der Intervention von Gerhard Mayer-Vorfelder zu verdanken, des Finanzministers des Landes Baden-Württemberg. „Es war die schwärzeste Stunde in der Geschichte von Tannheim, uns stand tatsächlich der Konkurs bevor“, schaut Roland Wehrle zurück. Und unterstreicht einmal mehr seine Dankbarkeit gegenüber dem späteren VfB- und DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder.

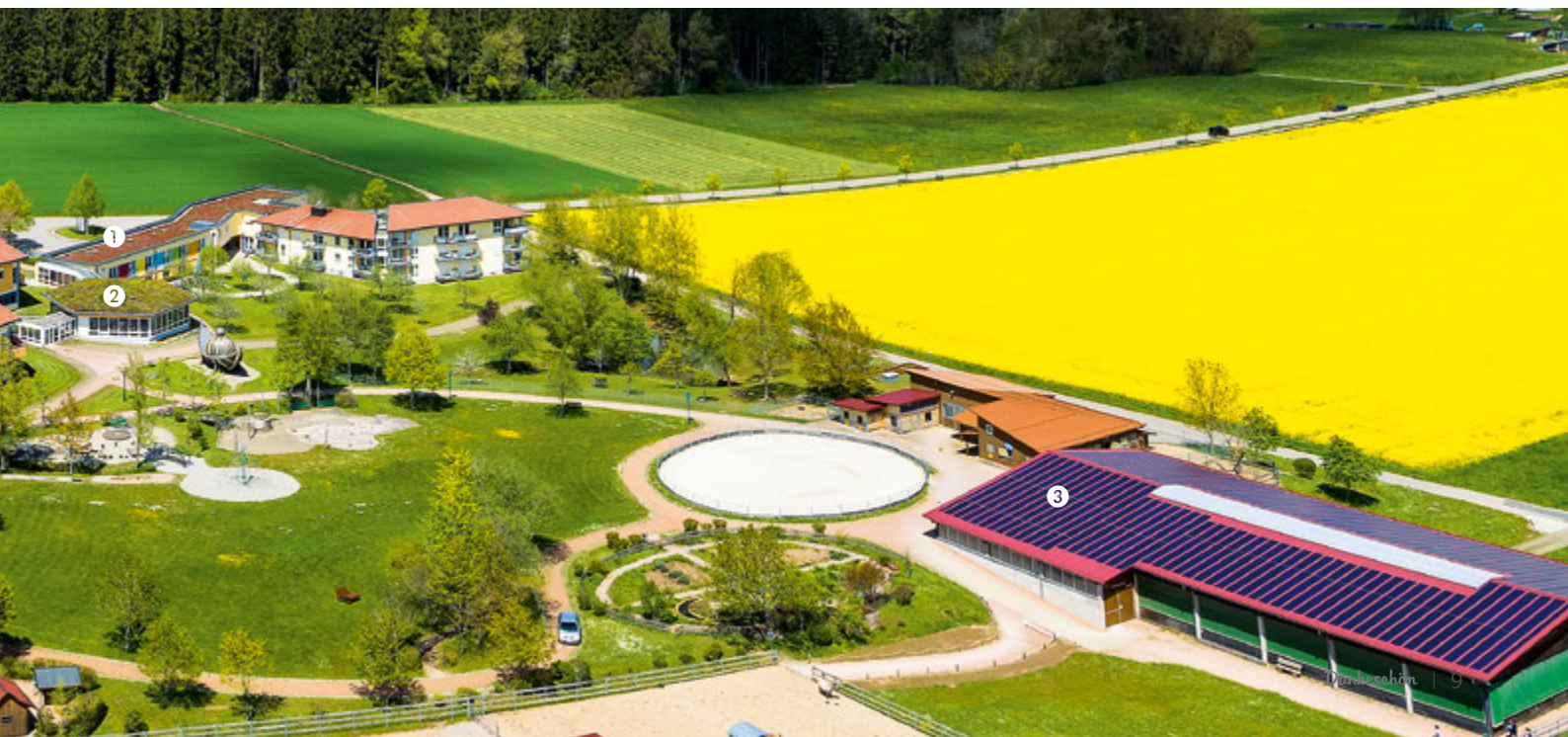
Umso mehr freut sich Roland Wehrle darüber – und mit ihm Thomas Müller – dass Tannheim seit wenigen Jahren schuldenfrei ist! Es sei stets sein Ziel gewesen, am Ende der aktiven Zeit als Geschäftsführer dem Nachfolger eine schuldenfreie Klinik übergeben zu können, so der Tannheim-Initiator.

Nach langem Kampf: Flexi-Rentengesetz sichert die Familienorientierte Nachsorge

Das Werden und Wirken von Tannheim hat viele Facetten, die wohl mit bedeutendste: Längst sind die Zeiten vorbei, zu denen Familien mit schwer chronisch kranken

Kindern darum bangen mussten, ob ihre Krankenkasse die Kosten für eine Reha in Tannheim übernimmt. Und im Ablehnungsfall die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge die Behandlung mitfinanzierte oder die Kosten gänzlich übernahm. Die dazu erforderlichen Voraussetzungen sind nach jahrelangem Kampf ab dem 1. Oktober 2009 als sogenannte „Untergesetzliche Regelung“ in die Sozialgesetzgebung eingeflossen. Erst mit dem Flexi-Rentengesetz, dem SGB6, erfolgte 2017 die tatsächliche gesetzliche Regelung. Dass dies gelungen ist, war maßgeblich dem Einsatz von Roland Wehrle über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg zu verdanken.

Trotz gesetzlicher Verbesserungen profitieren indes längst nicht alle Betroffenen: Familien, die ein Kind verloren haben, müssen oft weiterhin um die Übernahme der Kosten kämpfen – nicht selten mit negativem Bescheid. „Trauer wird nach wie vor nicht als Krankheit anerkannt“, bemängelt Roland Wehrle. „Die stark nachgefragte Reha für verwaiste Familien haben wir 2001 einfach begründet, nur deshalb gibt es dieses dringende Behandlungsmodell überhaupt“, unterstreicht er. Über 1.350 Familien wurden bislang in Tannheim behandelt. Und Roland Wehrle fügt hinzu, die Rentenversicherungsträger hätten die Macher in Tannheim wegen ihrer



Vorgehensweise anfangs als „süddeutsche Mafia“ bezeichnet. Aber auch in diesem Fall bewahrheitete sich, was er früh zu seiner Maxime machte: „Frag nicht lange, sondern handle!“

Doch scheint die Anerkennung der Verwaisten Reha zumindest auf einem guten Weg: Der Zuspruch seitens der Kostenträger steigt, immer mehr Krankenkassen übernehmen die Behandlungskosten mittlerweile freiwillig. Allen voran die AOK und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg.

Familienorientierte Nachsorge – eine Erfolgsgeschichte der Kinderheilkunde

Die Familienorientierte Nachsorge hatte viele Jahre lang mit der ablehnenden Haltung der Kostenträger zu kämpfen, dabei machte die Erfolgsgeschichte der Kinderheilkunde dieses Behandlungsmodell erst möglich: Überlebten zunächst gerade 15 Prozent der Kinder z. B. ihre Leukämieerkrankung, sind es nach dem Aufkommen der Stammzellentherapie in den 1980er-Jahren über 70 Prozent. Prof. Dr. Dietrich Niethammer war in den 1970er-Jahren ein Pionier der Knochenmarktransplantation, die heute als Standard in der Behandlung von Leukämie gilt. Und er ist es auch, der 1984 zusammen mit Roland Wehrle die Familienorientierte Nachsorge konzipiert. Denn um den Krebs zu besiegen, sind schmerzvolle und monatelange Akut-Behandlungen in onkologischen Zentren wie Freiburg oder Tübingen erforderlich. Sie bringen die Patienten und ihre Familien an den Rand des noch Leistbaren.

Die über Monate hinweg aus ihrem Alltag gerissene Familie benötigt nach der kräftezehrenden Akut-Therapie professionelle Hilfe bei der Rückkehr in die Normalität, so Prof. Dr. Niethammer. Sie muss wieder Kraft sammeln und sich auf ihr Leben mit oder nach der Krebserkrankung eines Kindes einstellen – und sich ebenso als Familie neu finden.

Doch nicht nur onkologische Patienten profitieren vom Behandlungsmodell der FOR: Dank verbesserter Operationstechniken können in den 1980er-/1990er-Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche mit schweren Herzfehlern so gut wie geheilt werden. Ja, ein fast normales Leben führen. Auch der Weg dieser Familien nach risikoreichen, komplexen Operationen zurück in den Alltag ist kein leichter. Unheilbar ist zu dieser Zeit die Mukoviszidose, doch dank neuer Therapien erreichen die Patienten nach und nach ein höheres Lebensalter. Eine regelmäßige Nachsorge in Tannheim, die u. a. zu neuer Fitness verhilft, unterstützt sie dabei enorm.

Elternkreise sichern sich die Hilfe von Roland Wehrle

Die Geschichte der Familienorientierten Nachsorge hat Roland Wehrle schon oft erzählt – jetzt aber folgt ein

neuer Blick auf die Ereignisse: Frühjahr 2025 erscheint seine Biografie. Darin geht Autor Dieter Wacker, früherer stellvertretender Chefredakteur des SÜDKURIER, u. a. auf ein entscheidendes Treffen im Sommer 1990 mit führenden Vertretern der Arbeitsgemeinschaft baden-württembergischer Förderkreise krebskranker Kinder e.V. in Stuttgart ein. Roland Wehrle – der damalige, noch amtierende Verwaltungsleiter der Nachsorgeklinik Katharinenhöhe und designierte Geschäftsführer der Triberger Asklepios-Klinik – bespricht im kleinen Kreis ein visionäres Vorhaben: Die Eröffnung einer gemeinsamen Geschäftsstelle der Förderkreise in Furtwangen und den Bau einer Nachsorgeklinik für krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder und Jugendliche. Auch Beratung und Hilfe bei der Finanzierung von Rehabilitationsmaßnahmen soll die angedachte Geschäftsstelle ermöglichen.

Fünf Jahre zuvor hatte im April 1985 in der AWO-Einrichtung Katharinenhöhe die erste Familienorientierte Reha überhaupt stattgefunden. Die Nachfrage ist vom Start weg enorm groß, und die Frage nach einer weiteren Einrichtung drängt sich förmlich auf. Die Vertreter der Förderkreise krebskranker Kinder brauchten nicht viel Überredungskunst, um Roland Wehrle davon zu überzeugen, dass diese Vorhaben mit Blick auf den dringenden Bedarf an weiteren Nachsorgeplätzen idealerweise von ihm selbst in Angriff genommen werden sollte. Dass es sich hier zudem um eine eminent wichtige gesundheitspolitische Aufgabe handelt, war für alle Beteiligten offensichtlich.

So kommt alles, wie es kommen musste: Roland Wehrle gibt seinen gut dotierten Geschäftsführerposten bei der Asklepios zurück und zieht mit der Geschäftsstelle der Förderkreise mangels anderer finanzieller Möglichkeiten in ein auf Abbruch stehendes Haus am Rössleplatz in Furtwangen ein. Die offizielle Eröffnung erfolgt am 12. September 1990 im Beisein von Carl Herzog von Württemberg. Etwas mehr als zwei Monate später folgt auch der erste große Schritt in Richtung eines Klinikneubaus: Es gründet sich am 9. Dezember die Klausjürgen Wussow-Stiftung, die heutige Deutsche



Die Geschichte der Familienorientierten Nachsorge hat Roland Wehrle schon oft erzählt – jetzt aber folgt ein neuer Blick auf die Ereignisse: Im Frühjahr 2025 erscheint seine Biografie.



Links: Eröffnung der Geschäftsstelle der Förderkreise für krebskranke Kinder in Baden-Württemberg am 12. September 1990 in Furtwangen mit Geschäftsführer Roland Wehrle (zweiter v. rechts) an der Spitze und Marion Kopp als Sekretärin (rechts). In der Mitte: Carl Herzog von Württemberg, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen Elternkreise, daneben Jacqueline Wehrle und Dr. Eberhard Leidig, Ärztlicher Leiter der AWO-Nachsorgeklinik Katharinenhöhe. Bild rechts: Klausjürgen Wussow in der Weihnachtszeit 2003 auf Besuch in der Nachsorgeklinik Tannheim – Geschenke für die Kinder hatte er gleichfalls dabei.



Kinderkrebsnachsorge. Finanzieren will man das Vorhaben größtenteils mit Spenden.

„Ohne Klausjürgen Wussow wäre die Nachsorgeklinik Tannheim nicht zu realisieren gewesen“

Tatsächlich möglich wird Tannheim schlussendlich dank einer schicksalhaften Begegnung im Sommer 1986 – und somit bereits vier Jahre vor Gründung der Klausjürgen Wussow-Stiftung und Bekanntwerden der Tannheim-Pläne. Roland Wehrle besucht mit Patientenkinder der Katharinenhöhe den zu dieser Zeit deutschlandweit populärsten Schauspieler Klausjürgen Wussow in Hinterzarten: „Chefarzt Prof. Dr. Brinkmann“ aus der bis heute erfolgreichsten deutschen Fernsehserie „Schwarzwaldklinik“ ist dort gerade mit Dreharbeiten beschäftigt.

Über die Details dieser Begegnung mit Klausjürgen Wussow berichtet die Biografie, dort heißt es u. a.:

„Als die Patientengruppe am Sonntag beim Hotel ankam, trauten alle ihren Augen nicht. Die Nobelherberge war von Hunderten von Menschen umlagert. Sie alle wollten einen Blick auf die Serien-Stars werfen und hofften auf Autogramme. Es ging zu wie auf dem Rummelplatz. „Ich dachte, ich komme in eine andere Welt. Was sich da abspielte und diese Menschenmassen, das war einfach irre“, denkt Roland Wehrle an den Tag zurück.

Das Treffen an jenem Sonntag in Hinterzarten zwischen dem berühmten Schauspieler, den kranken Kindern und deren Familien wird Roland Wehrle nie aus seinen Erinnerungen löschen. Unvergesslich nicht nur die spür- und sichtbare Betroffenheit von Klausjürgen Wussow, sondern vor allem auch das ganze Drumherum. Während sich draußen an den Scheiben die Fans die Nasen platt drückten, unterhielt sich Klausjürgen Wussow mit den kleinen Patienten und schrieb eifrig Autogramme. Eine entspannte und

berührende Atmosphäre, bis die Türen aufgingen und etwa 30 Journalisten in den Saal hetzten ...

Roland Wehrle ist sich in der Rückschau mehr denn je der Tatsache bewusst: „Ohne Klausjürgen Wussow wäre Tannheim nicht zu realisieren gewesen.“ Wussows Engagement für die Familienorientierte Nachsorge macht das Behandlungsmodell deutschlandweit bekannt und es fließen in der Folge viele Millionen D-Mark sprich Euro an Spendengeldern. Mehrfach hat Klausjürgen Wussow diese „echte Schwarzwaldklinik“ später besucht. Und in der medizinischen Abteilung von Tannheim stehend, zufrieden um sich schauend, tat er zwei Jahre vor seinem Tod im Jahr 2007 den Ausspruch: „Da haben wir wohl alles richtig gemacht!“

Ein großartiges „Dankeschön“ gilt allen Mitarbeitern von Tannheim

Alles richtig gemacht haben auch die mittlerweile 160 Mitarbeiter aus Tannheim, zumal die aus der Gründerzeit, die unter schwierigsten Bedingungen den hervorragenden Ruf der Nachsorgeklinik aufbauten. Dieser Dank von Roland Wehrle an die Mitarbeiter ist tief empfunden: Der Mann, der im Dienst seiner Patienten stets Bestleistungen einfordert, ist andererseits ebenso bereit, diese zu honorieren! Bis hin zur Hilfe und Unterstützung im privaten Bereich.

Für seine großartigen Verdienste hat die Bundesrepublik Deutschland Roland Wehrle 2005 das Bundesverdienstkreuz verliehen – und 2021 das Land Baden-Württemberg seinen Verdienstorden. Die größte Auszeichnung allerdings ist ohne Wenn und Aber was die Patienten über Tannheim und das Lebenswerk von Roland Wehrle sagen: „In Tannheim dürfen wir endlich wieder die Familie sein, die wir einmal waren!“

MEILENSTEINE – Stationen der Geschichte der Nachsorgeklinik Tannheim und der Familienorientierten Nachsorge

Das Wirken von Roland Wehrle für Tannheim widerspiegelt eine Fülle beeindruckender Ereignisse über mehr als 40 Jahre hinweg. Es gelang dem Tannheim-Initiator unzählige Menschen vom Konzept der Familienorientierten Nachsorge zu überzeugen und eine bundesweit bekannte Einrichtung zu realisieren. Bei den Patienten gilt Tannheim als nicht ersetzbare „Insel im Meer der Sorgen“.

Prof. Dr. Friedrich Niethammer gilt als Pionier der Knochenmarkstransplantation und maßgeblicher Mitbegründer der Familienorientierten Nachsorge. Der Professor für Kinderheilkunde sowie Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Tübingen erkannte als erster, dass die gesamte Familie als Patient zu sehen ist, nicht allein das kranke Kind.

1984



Start der Familienorientierten Nachsorge auf der Katharinenhöhe im April 1985, als deren Verwaltungsleiter fungiert Roland Wehrle. „Wir konnten bei der Reha endlich wieder die Familie sein, die wir einmal waren“, freuen sich die Betroffenen.

1985



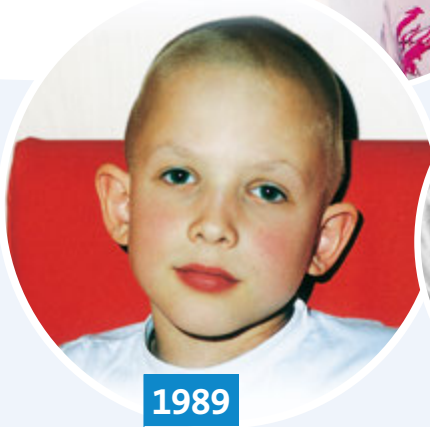
Bundespräsident Richard von Weizsäcker informiert sich am 6. Oktober 1988 bei einem Besuch der Katharinenhöhe über das Modell der Familienorientierten Nachsorge. Links Roland Wehrle, der ihn zu diesem Besuch eingeladen hatte.

1988



1989

Das Schicksal von Kindern wie des an Krebs verstorbenen Jan Felix war für die Begründer der Familienorientierten Nachsorge eine große Motivation. Vor allem auch für Roland Wehrle.



1990

Erste Pläne zum Bau der Nachsorgeklinik Tannheim: Roland Wehrle mit Assistentin Marion Kopp in der am 1. Oktober 1990 eröffneten Geschäftsstelle der heutigen Kinderkrebsnachsorge in einem Abbruchhaus in Furtwangen.



1990

Die Familienorientierte Nachsorge eignet sich auch hervorragend zur Behandlung der Mukoviszidose. Engagiertes Sprachrohr dieser Patienten ist Christiane Herzog, die Ehefrau von Bundespräsident Roman Herzog. Hier zusammen mit der mukoviszidosekranken Tanja, die 1991 verstarb.



1990

Präsentieren den Teddy „Erwin“ des Unternehmens Margarete Steiff GmbH, v. links: Rainer Philipp Stöhrle und Carl Herzog von Württemberg. Mit dem Verkauf des Teddybären wurden über 650.000 D-Mark an Spenden erzielt.



9. Dezember 1990: Gründung der heutigen Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge als Klausjürgen Wussow-Stiftung. Übergabe eines Koffers voller Fünf-Mark-Stücke durch Schüler als erste Spende an die neue Stiftung spricht den Schauspieler Klausjürgen Wussow (links).



1990

Es ist geschafft – allen Unkenrufen zum Trotz! Roland Wehrle hat den Bau der Nachsorgeklinik Tannheim vollendet. Beim Festakt zur Eröffnung am 14. November 1997 durchtrennt Edeltraud Teufel zusammen mit ihrem Mann Ministerpräsident Erwin Teufel das Tornetz zum VfB-Haus, das mit Spenden des Fußball-Bundesligisten erbaut wurde.



1997

Glückliche Gesichter am 14. November 1997: Die Hauptdarsteller der SWR-Fernsehserie „Die Fallers“ übergeben bei der Eröffnung von Tannheim den ersten Bewohner des Streichelzoos.



1997



1994

Live-Übertragung der SWR-Weihnachtsaktion 1994 aus Villingen-Schwenningen. Die Sendung ergab unglaubliche 4,5 Mio. Mark an Spenden. Im Bild Carl Herzog von Württemberg, Moderatorin Andrea Müller, Klausjürgen Wussow und Prof. Dr. Dietrich Niethammer.



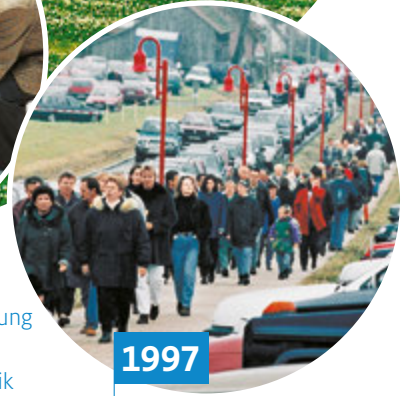
1996

Grundsteinlegung zum Bau der Nachsorgeklinik Tannheim am 11. Juli 1996. Gestaltet hat ihn der Furtwanger Bildhauer Hubert Rieber.



1995

Schulterschluss für Tannheim: Erster Spatenstich zum Bau der Klinik am 6. Juli 1995 mit Carl Herzog von Württemberg und Klausjürgen Wussow.



1997

Tausende von Besuchern strömen am „Tag der offenen Tür“ in die eben fertiggestellte Nachsorgeklinik Tannheim. Die Menschen konnten sehen, welch großartiges Ergebnis dank ihrer Spenden möglich wurde.

STEINE

Klausjürgen Wussow besucht Tannheim: Ohne das Engagement des bekannten Schauspielers („Schwarzwaldklinik“) wäre der Bau der Nachsorgeklinik nicht möglich gewesen.

2002



Roland Mack, Europapark, zu Gast in Tannheim: Über 23.000 Tannheim-Patienten durften seit 1997 kostenlos den Europa-Park besuchen!

2003



Die Wussow-Kinder Barbara und Alexander führen das Werk des Vaters nach dessen Tod im Jahr 2007 fort. In Tannheim wird zu seinem Gedenken eine Portraitbüste enthüllt.

2007



Der frühere Tannheim-Chefarzt Dr. Roland Dopfer hat große Verdienste um die hervorragende medizinische Qualität der Nachsorgeklinik Tannheim.

2008



2001

Ein weiterer Meilenstein in der Fortschreibung des medizinisch-therapeutischen Konzepts der Nachsorgeklinik Tannheim stellt im Jahr 2001 der Beginn der Nachsorgebehandlungen für verwaiste Familien dar. Das sind Familien, die ein Kind verloren haben. Das bis heute bundesweit einmalige Therapiekonzept wird sehr stark nachgefragt, was für die Betroffenen lange Wartezeiten bedeutet.



2005

Aus der Hand von Ministerpräsident Günther Oettinger erhält Roland Wehrle für seine großen Verdienste um die Familienorientierte Nachsorge und die Klinik Tannheim das Bundesverdienstkreuz. In der Mitte Ehefrau Jacqueline Wehrle.



2006

Finanzminister Gerhard Mayer-Vorfelder, zugleich VfB- und DFB-Präsident, hat sich um Tannheim große Verdienste erworben. Hier im Gespräch mit einem Patienten.



2011

Eröffnung Erweiterungsbau der Jungen Reha mit Schulungsraum.



2008

Dank einer Spende der SPARDA Bank geht die Reithalle in Betrieb, ohne die die Reithherapie an der Nachsorgeklinik Tannheim nicht mehr vorstellbar ist.



2009

Eröffnung Erweiterungsbau „Haus der Hoffnung“ für die Reha für verwaiste Familien. Das einzige Angebot dieser Art deutschlandweit.



2012

Martin Schmitt und Ehefrau Andrea besuchen kurz nach ihrer Hochzeit aus Anlass des 15-jährigen Bestehens von Tannheim die Klinik.

Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus „Haus Südkurier“ für die REHA27PLUS. Die SÜDKURIER-Leser spendeten seit Bekanntwerden der Tannheim-Pläne bereits über 10 Mio. Euro für die Klinik.

2016

Der Förderverein der Nachsorgeklinik Tannheim eröffnet den Streichelzoo. Auch die Initiative zur Gründung dieses Vereins im Jahr 2002 ging von Roland Wehrle aus.

2018

Die Kinderkrebsnachsorge feiert das 30-jährige Bestehen. Mit Handballer Martin Strobel und der herzkranken Sarah startet sie eine Spendenkampagne.

2020

25 Jahre Tannheim! Geschäftsführer Thomas Müller, Stiftungsvorstand Sonja Faber-Schrecklein und Tannheim-Initiator Roland Wehrle sagen „Dankeschön“.

2022

Aus Anlass des 12. Galadiners spenden Spitzenköche, Sponsoren und Gäste sagenhafte 180.000 Euro. Begründet hat Roland Wehrle das Event im Jahr 2000, es brachte bislang über 1,1 Mio. Euro ein. Eng verknüpft ist der Erfolg mit Starkoch Harald Wohlfahrt, hier mit Ehefrau Slavka.

2024



2021

2024

Im Oktober beginnt die Nachsorgeklinik Tannheim eine bauliche Erweiterung, die bis zu 100 zusätzliche Rehamaßnahmen im Jahr ermöglicht. So begegnet die Klinik ihren langen Wartelisten auf einen Rehaplatz. Einen Neubau erhält die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge.



2015

Das Buch „Lebensglück“ zur Geschichte der Klinik Tannheim und der Familienorientierten Nachsorge erscheint.



2017

Das „Fritze“ ist da – der VfB Stuttgart ist von Anfang an ein äußerst engagierter Förderer von Tannheim. Eng verknüpft ist dieses Engagement mit dem früheren VfB- und DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder, den Roland Wehrle früh vom Tannheim-Konzept überzeugen konnte.



2018

Von der ersten Stunde der Tannheim-Idee an hatte Roland Wehrle die engagierte Unterstützung des Furtwanger Sparkassen-Direktors Fritz Funke (rechts). 2018 wird er als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Nachsorgeklinik Tannheim in den Ruhestand verabschiedet.

STÄRKEN

MIT WIRKUNG ZUM 1. JANUAR 2025

Thomas Müller alleiniger Geschäftsführer der Nachsorgeklinik Tannheim

Thomas Müller begleitet die Entwicklung von Tannheim bereits seit der Schlussphase des Klinikbaus im Jahr 1997. Zum 1. Januar 2025 übernimmt der langjährige Kaufmännische Leiter und Prokurist, der seit 2018 als Mitgeschäftsführer tätig ist, die alleinige Geschäftsführung der Nachsorgeklinik. Zu seinen vorrangigen Zielen zählt es, den 170 Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze zu bieten und sie langfristig an das Unternehmen zu binden. Ebenso wichtig ist es ihm, die bereits begonnene siebte bauliche Erweiterung von Tannheim zügig voranzutreiben und dabei den charakteristischen Baustil der Klinik beizubehalten, der sich harmonisch in die Natur einfügt. Anknüpfen will er an die großartige Lebensleistung von Roland Wehrle auch in anderer Hinsicht: „Die Patienten werden wie bisher die bestmögliche Reha erhalten“, versichert Thomas Müller.

Die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme von Tannheim beginnt im Jahr 1997 etliche Monate bevor die Nachsorgeklinik die ersten Patienten behandelt. Und so stößt Thomas Müller früh zur Führungsspitze von Tannheim hinzu. Da die Klinik bis zu ihrer Eröffnung am 17. November 1997 sozusagen eine Großbaustelle ist, arbeitet Thomas Müller zunächst in der Geschäftsstelle der Deutschen Kinderkrebsnachsorge in Furtwangen, im Abbruchhaus am dortigen Rössleplatz. Mitarbeiter einstellen, für die Einrichtung der Klinik und Ausstattung der Arbeitsplätze sorgen, den Aufbau der Verwaltung samt Finanz- und Lohnbuchhaltung leisten – all das macht Arbeitstage bis tief in die Nacht hinein erforderlich. Thomas Müller in der Rückschau: „Es war spannend und nervenaufreibend zugleich, das innere Gefüge einer Nachsorgeklinik komplett von Null an aufzubauen. Dabei hat uns der Pioniergeist getragen und unser hoher Qualitätsanspruch, der für Roland Wehrle und mich die oberste Priorität besaß. Es galt, einen reibungslosen Betrieb und eine bestmögliche Reha für die Patienten sicherzustellen.“

Und ebenso wichtig sei ihm gewesen, dass die Löhne der Mitarbeiter von Anfang an stets pünktlich auf dem Konto eingehen. Die junge Klinik wollte sich als absolut verlässlicher Partner erweisen.

„Tannheim als Arbeitgeber attraktiv halten“

Die Herausforderungen für die Zukunft sind beträchtlich: Angesichts der langen Wartelisten auf Rehaplätze wurde im Oktober des Jahres die bereits siebte bauliche Erweiterung von Tannheim begonnen. Damit einher geht in Zeiten des Fachkräftemangels die Aufgabe, einerseits die rund 160 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit an die Einrichtung zu binden und andererseits weitere



Es freut Geschäftsführer Thomas Müller besonders, dass es vor allem auch die Sinnhaftigkeit des Tuns ist, weshalb sich die Mitarbeiter für einen Arbeitsplatz in Tannheim entscheiden.

Kräfte zu gewinnen. Geschäftsführer Thomas Müller: „Unsere Klinik versorgt an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr durchschnittlich 170 Patienten und mitbehandelte Familienangehörige. Vor dem Hintergrund dieser verantwortungsvollen Aufgabe ist es besonders wichtig, Tannheim als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.“ Thomas Müller hebt das wettbewerbsfähige Lohnniveau sowie Zusatzleistungen wie Weihnachtsgeld und belegungsabhängige Sonderzahlungen hervor. Ebenso seien der Mittagstisch, das hauseigene Fitnessstudio oder die Gesundheitskarte anzuführen.

Besonders freut Thomas Müller: „Unsere Mitarbeiter betonen immer wieder, dass es die Sinnhaftigkeit ihres Tuns und der Geist von Tannheim sind, die sie täglich aufs Neue motivieren.“ Diese Aspekte seien oft ausschlaggebend für die bewusste Entscheidung, in der Nachsorgeklinik zu arbeiten. Der gemeinsame Wunsch, den Patienten eine optimale Rehabilitation zu bieten, vereine das gesamte Team. Die Behandlung entspreche höchsten Standards.

Damit dies gelingt, braucht es ebenso ein optimales Arbeitsumfeld: „Gut ausgestattete, helle und freundliche

Übergabe der Geschäftsführung der Nachsorgeklinik Tannheim zum 1. Januar 2025: Tannheim-Initiator und Geschäftsführer Roland Wehrle (links) zieht sich auf die Position des „Beraters der Geschäftsführung“ zurück, Thomas Müller, der seit 2018 zusammen mit Roland Wehrle die Geschäftsführung innehatte, wird alleiniger Geschäftsführer. Dem Wahlspruch von Tannheim „Miteinander von Herzen geben“ fühlen sich beide auch künftig besonders verpflichtet.

Arbeitszimmer sowie Therapieräume tragen wesentlich zur Zufriedenheit der Patienten und der Mitarbeiter bei. „Das sind wichtige Faktoren für unseren Erfolg“, unterstreicht Geschäftsführer Thomas Müller.

150 weitere Rehamassnahmen im Jahr

„Da bricht die Welt zusammen, wenn man als betroffene Familie die dringende Nachsorgebehandlung nicht abrufen kann. Bei Wartezeiten von bis zu zwei Jahren auf eine Reha müssen wir uns dieser Aufgabe einfach stellen“, begründet Thomas Müller die im Oktober begonnene bauliche Erweiterung. Der Geschäftsführer: „Die auf rund zehn Millionen Euro veranschlagte Maßnahme schafft die Voraussetzungen zur Behandlung von 96 weiteren Familien und 60 zusätzlichen Patienten der REHA27PLUS im Jahr.“ Hierzu wird ein Appartementhaus für acht Familien geschaffen. Es entsteht ebenso ein neues Gebäude der Deutschen Kinderkrebsnachsorge mit Familienappartements und Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle der Stiftung. Abgerundet wird die Baumaßnahme durch ein zweistöckiges Parkdeck. Bei der Erweiterung werde sorgsam darauf geachtet, dass der familiäre Charakter von Tannheim nicht verloren gehe, so der Geschäftsführer

Weiterentwicklung der Therapiekonzepte

Thomas Müller bezeichnet die Sicherstellung der persönlichen Versorgung, die Erweiterung der Klinik, aber insbesondere die Weiterentwicklung der Therapiekonzepte als zentrale Zukunftsaufgaben. Ein Beispiel ist die REHA27PLUS: Aufgrund des medizinischen Fortschritts erreichen immer mehr Patienten mit chronischen Krankheiten ein deutlich höheres Lebensalter – so entstand ein Nachsorge-Angebot für erwachsene Patienten.

MITEINANDER VON HERZEN GEBEN.



„Da bricht die Welt zusammen, wenn man als betroffene Familie die so dringende Nachsorgebehandlung nicht abrufen kann.“

Zukünftig gelte es, Wege zu finden, wie auch Familienangehörige stärker in diese besondere Rehaform eingebunden werden können.

Eine bedeutende Verbesserung zeichnet sich bei der nach wie vor unheilbaren Mukoviszidose ab: Durch neue Medikamente verlängert sich die Lebensspanne der Betroffenen erheblich, auch die Lebensqualität verbessert sich in vielen Fällen spürbar. Welche Auswirkungen das auf die Reha in Tannheim habe, sei derzeit offen. Es gelte, sich der veränderten Situation anzupassen.

„Erfolgreiche Zusammenarbeit wird fortgeführt“

Die bald 30 Jahre an der Seite von Roland Wehrle haben Thomas Müller geprägt. Er möchte die erfolgreiche gemeinsame Arbeit fortsetzen und weiterhin eine enge Verbindung zur Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge pflegen. Was das künftige Wirken von Roland Wehrle als Berater der Geschäftsführung anbelange, freue er sich auf das einvernehmliche Miteinander und die Fortführung der über viele Jahre hinweg bewährten guten Zusammenarbeit.

Sonja Faber-Schrecklein: „Das Schicksal dieser Kinder und ihrer Familien berührt mich zutiefst“

Sie war 33 Jahre jung, als Roland Wehrle bei Sonja Faber-Schrecklein anfragte, ob sie es sich vorstellen könnte, an seiner Seite als Vorstand der Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge zu fungieren? Dass man für Andere etwas tun müsse, sich um Menschen zu kümmern habe, diese Maxime hatten ihr bereits die Eltern vorgelebt – zumal der Vater. So sagte die bekannteste Fernseh-Moderatorin von Baden-Württemberg sehr gerne zu. Ein Glücksfall für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge und ebenso für Sonja Faber-Schrecklein selbst, wie die SWR-Redakteurin unumwunden einräumt. Sie sei an dieser Aufgabe gewachsen, habe viel Hilfe für die Anliegen der Stiftung in Form von Spendenübergaben erfahren – aber auch viel Leid wahrgenommen, das sie zutiefst berührte. In diesem Jahr blickt Sonja Faber-Schrecklein auf eine 25-jährige Tätigkeit als Vorstand der Deutschen Kinderkrebsnachsorge zurück. Die Stiftung habe ihr enorm viel zu verdanken, würdigte Roland Wehrle am Mittwoch, den 20. November 2024, im Eventcenter SpardaWelt der Sparda-Bank Baden-Württemberg in Stuttgart dieses so besondere Engagement.

Gerade hat Sonja Faber-Schrecklein die Spende einer Band für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge entgegengenommen, erzählt sie zu Beginn des Gespräches. Oft seien es persönliche Beziehungen, die die Menschen dazu veranlassen, an die Stiftung zu spenden oder sie gar in ihrem Testament zu bedenken. In diesem Fall handelt es sich um die Einnahmen aus dem Abschiedskonzert der Band nach 22-jähriger Bühnenpräsenz. Durch den Abend führte – wie könnte es anders sein – Sonja Faber-Schrecklein. Sie freut sich, dass ihre Moderation einen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung leistete, denn: „Sonja arbeitet zwar stets kostenlos, aber nicht umsonst! Ich erwarte für meine Moderatorentätigkeit immer eine angemessene Spende.“ Bezüglich der Spenden hält sie fest: „Nicht deren Höhe ist entscheidend. Es waren bekanntlich gerade die vielen kleinen Spenden, die den Bau der Nachsorgeklinik Tannheim ermöglichten.“

Erst-Kontakt ist Fastnachtssendungen zu verdanken
Rückblende: 1993 schließt der SWR mit der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) einen Kooperationsvertrag zur Live-Übertragung von Narrentreffen. Bei diesen Gesprächen bittet Roland Wehrle den SWR ebenso, sein Tannheim-Projekt zu unterstützen, den Bau einer Klinik für schwer chronisch kranke



Sonja arbeitet kostenlos, aber nicht umsonst! Ich erwarte immer eine angemessene Spende für unsere Stiftung.

Kinder, wofür er Spenden sammeln wolle. Die Verantwortlichen des Senders erklären sich dazu bereit, das Anliegen zu prüfen. Sonja Faber-Schrecklein ist Redakteurin bei der Abendschau und moderiert auch die Narrentreffen der Schwäbisch-Alemannischen Narrenvereinigung. So lernt sie Roland Wehrle kennen.

Der VSAN-Präsident und Tannheim-Geschäftsführer hat mit seinem Hilferuf Erfolg: 1994 startet der SWR seine erste Weihnachtsaktion zugunsten von Tannheim. Nach und nach erfährt die landesweit bekannte und beliebte Moderatorin immer mehr über die Stiftung und ihr Klinikprojekt, moderiert ebenso erste Fernsehbeiträge über Tannheim. Die Arbeit der Stiftung beeindruckt sie. „Das Schicksal dieser Familien lässt niemanden mehr los, der sich ihren Sorgen und Ängsten erst einmal geöffnet hat“, beschreibt die Moderatorin rückblickend ihre Gefühle.

So kommt es bis zum heutigen Tag andauernden Engagement für schwer chronisch kranke Kinder und deren Familien, was ihre Sicht aufs Leben verändert: Sie



Mit viel, viel Herzblut – Engagement und großem Erfolg ist Sonja Faber-Schrecklein seit 25 Jahren unermüdlich für unsere Stiftung aktiv. Ihre persönliche Anteilnahme am Schicksal der chronisch kranken Kinder und deren Familien ist außergewöhnlich – freut und ehrt die Deutsche Kinderkrebsnachsorge.

*Roland Wehrle,
Vorstand der Deutschen Kinderkrebsnachsorge*

erfährt, wie sehr die Betroffenen sogar um Selbstverständliches kämpfen müssen. Wie enorm benachteiligt die Familien sind, die wegen der Krankheit eines Kindes teils sogar am Rand der Gesellschaft stehen. „Diese Arbeit belastet mich einerseits, sie schenkt mir aber auch glückliche Momente, wenn Kindern und ihren Familien geholfen werden kann“, lautet ihr Resümee.

Im Buch „Lebensglück“ zur Geschichte der Nachsorgeklinik Tannheim findet sich ein Interview mit der SWR-Moderatorin. Sonja Faber-Schrecklein beantwortet dabei auch die Frage, wie sie Tannheim erlebe:

Immer wieder aufs Neue bin ich fasziniert und berührt – die Atmosphäre ist außergewöhnlich. Ich spüre, dass hier Familien in Not wirkliche Hilfe erfahren. Um die Bedeutung der Nachsorgeklinik einschätzen zu können, muss man sie besuchen, mit den Patienten sprechen, das Haus persönlich erleben. Man sieht dann: Hier herrscht Zuversicht! Für mich hat die Tätigkeit als Stiftungsvorstand im Übrigen zudem einen sehr privaten Hintergrund. Ich habe früh meine Eltern verloren, sie wurden nur 59 und 61 Jahre alt, die Mutter starb an Krebs.“

Besucher der Klinik fürchten sich oft vor dem Zusammentreffen mit den kranken Kindern, schildert sie weiter. Aber trotz ihrer Krankheit strahlten die Kinder eine unglaubliche Kraft und Ruhe aus – seien voller Hoffnung! Es beeindruckte sie ungemein, wie tapfer sich die Patienten der Nachsorgeklinik Tannheim ihrem Schicksal stellten.

„Wir kommen gesund nach Tannheim und fahren von dort auch gesund wieder heim“

Der Einsatz der beliebten Moderatorin für krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene begeistert viele Menschen – zumal ihren Ehemann Klaus-Jochen Faber. Er betont: „Das Engagement für Tannheim ist das beste Sozialprojekt, das meine Frau in ihrem Leben beginnen konnte“. Wenn es ums Fundraising für Tannheim geht, sind sich die Eheleute einig. Seit 14 Jahren sind sie glücklich verheiratet und ergänzen sich bei ihrem Einsatz für schwer chronisch kranke Kinder ideal. Klaus-Jochen Faber unterstützt seine Ehefrau, wo immer er kann. Doch zugleich hilft er tatkräftig im Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge mit, bei dem er das Amt des Schriftführers innehat. Ihm liegen besonders auch die Belange der Reittherapie am Herzen (siehe Seite rechts).

Das Ehepaar betont mit Blick auf seinen Einsatz, in Tannheim werde deutlich, was Gesundheit ausmache und dass chronisch kranke Kinder unsere Hilfe sofort benötigten. Und gleich, um welchen Termin es sich auch handele, sind sich die beiden darin einig: „Wir kommen gesund nach Tannheim und fahren von dort auch gesund wieder heim.“



Um die Bedeutung der Nachsorgeklinik einschätzen zu können, muss man sie besuchen, mit den Patienten sprechen, das Haus persönlich erleben. Man sieht dann: Hier herrscht Hoffnung und Zuversicht!

Das machen wir uns immer wieder neu bewusst, sind unendlich dankbar dafür!“

Doch nichts kommt von selbst – um den Geist von Tannheim in der Bevölkerung lebendig zu halten, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Und in diesem Zusammenhang besonders auch die Imagefilme, die Sonja Faber-Schrecklein zusammen mit ihrem SWR-Team kostenlos dreht. Wie sehr Tannheim für die Betroffenen die viel zitierte „Insel im Meer der Sorgen ist“, widerspiegeln mittlerweile vier Filmdokumentationen, die die SWR-Redakteurin in der Nachsorgeklinik realisierte. In ihrer Freizeit und ehrenamtlich versteht sich. Wie all die Aktivitäten als Vorstand der Deutschen Kinderkrebsnachsorge – denn die Hilfe von Sonja Faber-Schrecklein für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge ist vielgestaltig. Sie umfasst nicht nur die Moderation von Veranstaltungen, die Entgegennahme von Spenden oder das Drehen von Imagefilmen, sondern sie übernimmt gegen Spenden ebenso freie Trauungen und Trauerreden. Und sie hat selbstredend auch all die Verwaltungsarbeit mitzugestaltet, die der Vorstand einer Stiftung eben zu bewältigen hat.

„Sonja Faber-Schrecklein leistet einfach Großartiges“

Stiftungsvorstand Roland Wehrle zeigt sich über das Engagement von Sonja Faber-Schrecklein und ihres Mannes hoch erfreut. „Sie tragen wesentlich zum Erfolg unserer Stiftung bei“, zeigt sich der Tannheim-Initiator dankbar. Der Prominenz von Sonja Faber-Schrecklein in Baden-Württemberg verdanke die Stiftung immer wieder neu große öffentliche Aufmerksamkeit. Es bereite ihm viel Freude, mit Sonja Faber-Schrecklein auf eine unkonventionelle und zugleich sehr vertrauensvolle Art und Weise im Stiftungsvorstand zusammenzuarbeiten, sie leiste einfach Großartiges! Die Kinderkrebsnachsorge sei längst auch ihr Lebenswerk.

Die verdiente Würdigung dieses Engagements blieb nicht aus: 2001 wurde Sonja Faber-Schrecklein mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet und 2015 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Tieftrauriger Abschied am Ende der Reha: Jana im Therapiestall der Nachsorgeklinik Tannheim.

Das Mädchen „JANA“ – ODER: WIE HELFEN GEHT...

Es war eine Begegnung in Tannheim, die Klaus-Jochen Faber, Schriftführer im Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge, tief berührte: Er lernte die damals sechsjährige Jana kennen. Ein Mädchen, das rund um die Uhr intensivmedizinisch betreut werden muss. Jana leidet unter dem sogenannten DiGeorge-Syndrom, auch Monosomie 22q11 genannt. Das bedeutet, ihr fehlt auf dem Chromosom 22 ein Stück des Erbmaterials. Dieser winzige Bereich enthält circa 45 Erbanlagen – fehlt er, führt das u. a. zu Infektanfälligkeit, Sprachentwicklungsverzögerungen und Ernährungsproblemen. Zum Krankheitsbild gehören Immunschwäche, Gedeihstörung sowie Hör- und Sehprobleme. Das Mädchen trägt ein Hörgerät und Kontaktlinsen.

Was niemand zu hoffen wagte: auch bei Jana erwies sich Tannheim als eine „Insel der Glückseligkeit“:

Die Reittherapie der Nachsorgeklinik schenkte ihr kostbare Glücksmomente – auf dem Rücken der Pferde vergaß sie die Folgen ihrer Krankheit und strahlte vor Freude. Eine Fortsetzung der Reittherapie allerdings war für die alleinerziehende Mutter für die Zeit nach der vierwöchigen Reha in Tannheim nicht finanzierbar.

So kam Klaus-Jochen Faber nach Hause, erzählte alles seiner Ehefrau Sonja, Stiftungsvorstand der Deutschen Kinderkrebsnachsorge. Sie war gerührt von dieser Entwicklung, griff zum Telefonhörer und informierte einen guten Freund ... Und siehe da: Es gab eine Zusage, der Spender, der anonym bleiben will, finanziert Jana fortan zusammen mit dem Förderverein der Kinderkrebsnachsorge und der Stiftung selbst auch daheim im Schwäbischen die Reittherapie. „Das sind die besonderen Momente in

meinem Amt als Vorstand der Kinderkrebsnachsorge“, strahlt Sonja Faber-Schrecklein. Das Ehepaar konnte Jana damit eine fürwahr riesige Freude machen. Getreu dem Motto: „Nicht lang schwätze – mache!“

Jana reitet immer noch, selbst bei Wind und Wetter, wie die Mutter erzählt. Es ist ihr die größte Freude geblieben und tröstet das Mädchen über so manche gesundheitliche Hiobsbotschaft hinweg. Bereits zehn Jahre hat die finanzielle Unterstützung des Fördervereins angehalten.

Nunmehr im 17. Lebensjahr stehend, überlegt Jana, ob sie trotz der nach wie vor erforderlichen intensivmedizinischen Betreuung auch einmal berufstätig sein könnte. Ihr größer Wunsch allerdings, eine Arbeit mit Tieren, wird sich wohl eher nicht erfüllen lassen, wie ihre Mutter befürchtet.

Kinderkrebsnachsorge verleiht ihren 23. Nachsorgepreis in der SpardaWelt

LE-Na-Verbund garantiert Nachsorge bei ehemaligen Krebspatienten

Der mit 10.000 Euro dotierte 23. Nachsorgepreis der Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge geht an den LE-Na-Verbund, ein bundesweites Konsortium von Nachsorge-Zentren für ehemalige Krebspatienten mit Sitz in Lübeck. Die Bedeutung dieses Projektes ist immens: Die Erfolge der modernen Medizin konnten die Heilungsraten von Krebs bei Kindern auf 80 Prozent erhöhen, was aber zugleich eine steigende Zahl an Spätfolgen bedingt. Dank „LE-Na“ entsteht vor diesem Hintergrund eine flächendeckende, hochwertige Nachsorge für ehemalige Krebspatienten, die deren gesundheitliche Zukunft äußerst positiv beeinflusst. Die Stiftungsvorstände Roland Wehrle und Sonja Faber-Schrecklein betonten bei der Preisverleihung am Mittwoch, den 20. November 2024, im Eventcenter SpardaWelt der Sparda-Bank Baden-Württemberg in Stuttgart die Notwendigkeit dieser qualifizierten Behandlung über die akute Krebserkrankung hinaus.

Die Laudatio auf den Preisträger hielt Dr. med. Tilman Eberle, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Pädiatrische Kardiologie / EMAH der Nachsorgeklinik Tannheim. Das LE-Na-Projekt, gestartet im Januar 2023, verfolgt das Ziel, die Nachsorge bei ehemals krebserkrankten Kindern und Jugendlichen bundesweit zu verbessern. Eine Forderung, die die Deutsche Kinderkrebsnachsorge im Schulterschluss mit der Nachsorgeklinik Tannheim seit Jahren immer wieder neu formuliert. Aus diesem Grund wurde im Frühjahr 2016 in Tannheim auch das neue Behandlungsmodell REHA27PLUS umgesetzt.

Der Hintergrund: Die großen Erfolge der Medizin bei der Behandlung von Krebserkrankungen bringen es mit sich, dass bei den Patienten noch etliche Jahre später gesundheitliche Einschränkungen auftreten können, die durch eben jene Behandlung verursacht oder mitverursacht wurden, die den Patienten half, ihren Krebs zu



Dr. med. Tilman Eberle, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Pädiatrische Kardiologie / EMAH der Nachsorgeklinik Tannheim.

besiegen. „LE-Na ist so besonders, weil es nicht nur ausführlich über mögliche Spätfolgen aufklärt, sondern zudem systematisch erfasst, welche es gibt und wie häufig sie auftreten“, so der Ärztliche Direktor Tilman Eberle weiter. Die positive Nachricht sei, dass die Spätfolgen gut behandelbar sind, vorausgesetzt sie werden frühzeitig erkannt.

Multidisziplinäre Nachsorge in speziellen Zentren

Das noch bis Ende 2027 laufende Projekt umfasst zwölf Nachsorgezentren in Deutschland, u. a. in Tübingen und Freiburg, zwei weitere sind im Aufbau. Die dortigen Teams bestehen aus Internisten, onkologischen Kinderärzten, psychosozialen Fachkräften und Case-Managern. Ziel ist es, die komplexen Spätfolgen einer Krebsbehandlung ganzheitlich zu betrachten. Ein regelmäßiger Austausch innerhalb des Konsortiums, interne Kommunikation und halbjährliche Treffen sichern in diesem Zusammenhang einen reibungslosen Informationsfluss.

Die Nachsorge erfolgt somit standardisiert und richtet sich nach klaren Leitlinien. Bei der ersten Vorstellung werden Patienten in drei Risiko-Gruppen eingeteilt, um gezielte Untersuchungen und Behandlungen zu ermöglichen. Zusätzlich werden Betroffene durch Anschreiben, Flyer und mediale Präsenz auf die Nachsorgeangebote



Der Nachsorgepreis 2024 der Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge wurde an den LE-Na-Verbund – ein bundesweites Konsortium von Nachsorge-Zentren für ehemalige Krebspatienten mit Sitz in Lübeck verliehen. V. links: Stiftungsvorstand Sonja Faber-Schrecklein, Prof. Dr. Thorsten Langer und Dr. med. Judith Gebauer vom LE-Na-Verbund sowie Stiftungsvorstand Roland Wehrle.

” Auch bei Le-Na heißt der Patient Familie, nicht nur der Patient allein steht im Fokus der Bemühungen. Eltern oder Familienmitglieder erhalten Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten.

aufmerksam gemacht. Daten von Patienten, die diesbezüglich zustimmen, werden in einer Nachsorge-Datenbank erfasst, um Risiken und Präventionsmöglichkeiten langfristig zu analysieren.

Neben den Patienten selbst bezieht das LE-Na-Projekt zudem Angehörige aktiv ein. Auch hierbei zeigen sich wichtige Parallelen zum Behandlungsmodell der Familienorientierten Nachsorge, für das sich neben der Nachsorgeklinik Tannheim drei weitere Kliniken in Deutschland und vor allem auch die Deutsche Kinderkrebsnachsorge einsetzen. Auch bei „LE-Na“ heißt der Patient Familie, nicht nur der Akutpatient allein steht im Fokus der Bemühungen. Eltern oder Familienmitglieder erhalten Zugang zu spezifischen Unterstützungsangeboten wie psychologisch begleiteter Treffen. Diese Maßnahmen sollen nicht nur Betroffenen helfen, sondern das Umfeld der Patienten stärken, da dieses oft ebenfalls von den Folgen der Krankheit betroffen ist.

Dr. med. Tilman Eberle betonte bei seiner Laudatio abschließend: „Diese aktuell laufende Nachsorgestudie rund um den LE-Na-Verbund, deren Mitglieder sich durch eine hohe Expertise auszeichnen, ist ein klinisch und wissenschaftlich aktuelles und hochrelevantes Thema, denn die Spätfolgen wie Sekundärerkrankungen und Rezidive begrenzen die Lebensqualität und Prognose von ehemals krebskranken Kindern und Jugendlichen. Mit dem Aufbau eines flächendeckenden Versorgungsstandards ist das Lübecker Nachsorgenetzwerk ein bundesweit einzigartiges Projekt von herausragender Bedeutung für die Langzeitnachsorge der Betroffenen.“

„Was machen wir mit unseren kleinen Patienten, wenn sie erwachsen werden?“

Prof. Dr. Thorsten Langer, Leitung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am Kinderonkologischen Zentrum Lübeck und Leitung Team Langzeitnachsorge für ehemals krebskranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, betonte in seiner Dankesrede zur Preisverleihung, er sei bereits seit 30 Jahren in der Kinderonkologie tätig und schon immer habe die Frage im Raum gestanden: „Was machen wir mit unseren kleinen Patienten, wenn sie erwachsen werden?“ Vor diesem Hintergrund versuche man im Rahmen des Le-Na-Projektes bundesweit eine tatsächliche Versorgungslücke zu schließen, damit den einstmalig krebskranken Kindern weiterhin eine fachgerechte Betreuung angeboten werden könne.

Privatdozentin Dr. med. Judith Gebauer, Funktionsoberärztin Endokrinologie, Leitung interdisziplinäre Langzeitnachsorge nach Krebs (Erwachsene) am Kinderonkologischen Zentrum Lübeck stellte das LE-Na-Projekt im Detail vor. Die Behandlung von Krebs in den vergangenen Jahrzehnten ist eine Erfolgsgeschichte: In Deutschland leben über 45.000 Erwachsene, die als Kind ihren Krebs besiegen konnten. Wie dringend eine Nachsorge für diese ehemaligen Krebspatienten ist, zeigt die Statistik: Sie bekommen bei steigendem Lebensalter mehr Krankheiten als Menschen, die als Kind keinen Krebs hatten. Auch sind ganz bestimmte Organe betroffen.

Aber, wer kümmert sich um diese Spätfolgen, oft resultierend aus der im Kindesalter erfolgten Strahlentherapien oder Chemotherapie? Dr. med. Judith Gebauer: „Mittlerweile gibt es Vorsorgeuntersuchungen für frühere Krebspatienten, weil man recht gut weiß, welches Organ wie betroffen sein könnte.“ Angeboten werden sie im Rahmen von Nachsorgesprechstunden, in denen u. a. Internisten zum Einsatz kommen. Es müsse jedenfalls bundesweit standardisierte Hilfe in speziellen Nachsorgezentren angeboten werden. Aus diesem Grund sei der „LE-Na-Verbund“ entstanden.

LE-Na-Verbund garantiert Nachsorge

Stiftungsvorstand Roland Wehrle unterstrich abschließend, man könne nur hoffen, dass die Nachsorge auch auf andere Krankheitsbilder übertragen werde, die Notwendigkeit sei enorm groß. Er kenne viele Patienten, die bereits im Kindesalter zur Nachsorge in Tannheim waren und die später enorme Probleme hatten, in einen geregelten Alltag zu finden. Ein schwieriger Schritt sei stets der Übergang von den hervorragenden kideronkologischen Versorgungszentren zur Erwachsenenmedizin. Jetzt seien Ärzte für die Patienten zuständig, die die Vorgeschichte der Erkrankung nicht kennen. Die Kinderkrebsnachsorge sei daher enorm dankbar, dass der



Die Sparda-Bank Baden-Württemberg unterstützt die Deutsche Kinderkrebsnachsorge und Nachsorgeklinik Tannheim seit dem Bau der Klinik. So ist ihr u. a. der Bau der Reithalle zu verdanken. Dass diese Hilfe anhält, dokumentiert die Bank in schöner Regelmäßigkeit, so durch großzügige Spenden beim alle zwei Jahre stattfindenden Galadiner in Tannheim. Auch bei der Preisverleihung im SpardaCenter gab es Grund zur Freude: Pressesprecher Andreas Kühle überreichte einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro.

LE-Na-Verbund hier bundesweit deutliche Verbesserungen spricht die Nachsorge garantiere.

Sparda-Bank: Von Anbeginn an der Seite der Nachsorgeklinik Tannheim gestanden

Ein herzliches „Dankeschön“ ging an den Gastgeber des Abends: die Sparda-Bank Baden-Württemberg, vertreten durch Pressesprecher Andreas Kühle. Roland Wehrle unterstrich, die Sparda-Bank habe über 30 Jahre hinweg immer an der Seite von Tannheim gestanden. Andreas Kühle entgegnete, es seien die Menschen, die dieses Projekt ausmachten, die sich voll und ganz der Aufgabe widmeten, schwer chronisch kranken Kindern zu helfen. Die Sparda-Bank stehe von Anbeginn an der Seite von Tannheim – zusammen habe man auch die SWR-Spendenaktion „Herzessache“ gegründet. Andreas Kühle versprach abschließend: „Wir werden uns weiter für Tannheim stark machen!“



Für die musikalische Umrahmung der Verleihung des Nachsorgepreises sorgte die Musikakademie Villingen-Schwenningen mit den in wechselnder Besetzung auftretenden Musikern Annika Fleig, Thorben Maier und Alexandru Szabo unter Leitung von Nadia Sofokleous (rechts).

Vom Traumpfad bis Kugelbahn

Ohne den Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge mag man sich die Nachsorgeklinik Tannheim nicht mehr vorzustellen. Nicht nur, dass der Verein zu großen Teilen die Reittherapie finanziert und damit den schwer chronisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen Herzenswunsch erfüllt – auch die weiteren Aktivitäten tragen enorm zur Attraktivität des Außenbereichs der Nachsorgeklinik bei. Jetzt stehen ein Traumpfad, eine Kugelbahn sowie die Erneuerung der Bienenweide ganz oben auf der Liste der für 2025 geplanten Aktivitäten.

„Was dieses Jahr nicht vollendet werden konnte, ist der Traumpfad zwischen Grillhütte und Bauerngarten“, eröffnet Vorsitzender Günther Przyklenk seinen Ausblick auf das Jahr 2025. Denn die Maßnahme gestaltet sich komplizierter als bislang angenommen. Neu ergab sich ein dringlicher Wunsch ergänzend zum Traumpfad: Das Team der Reittherapie hat inzwischen perfekte Bedingungen mit seinem Allwetterplatz und dem dazugehörigen Zugangsweg. Allerdings ist dieser Geländebereich in den dunklen Jahreszeiten nicht beleuchtet und deshalb gefährlich. Daher wünscht sich die Reittherapie eine begrenzte Bodenbeleuchtung für diesen Weg, damit Pferd und Mensch nicht in Gefahr geraten, zu stolpern. Günther Przyklenk: „Das ist eine sehr sinnvolle Ergänzung, die sich mit begrenztem Aufwand realisieren lässt.“ Insgesamt investiert der Förderverein für dieses Projekt in 2025 rund 16.000 Euro – und freut sich wie stets auch in diesem Fall über weitere Förderer.

Bienenwiese wird neu angelegt

Die in Tannheim im Bereich der Reittherapie und des Bauerngartens geschaffene Bienenwiese konnte sich in den zurückliegenden Monaten nicht mehr so blütenreich gegen Unkräuter durchsetzen, wie es in den davorliegenden Jahren der Fall war. Deshalb will der Gartenexperte Volker Kugel die bisherige Fläche überarbeiten und den Hang zum Bauerngarten neu anlegen. Dieser Hang wurde in der ersten Umsetzung der Bienenwiese ausgespart, da damals noch nicht bekannt war, was mit dem Bauerngarten geschehen wird.

Nachdem jetzt alle Bau- und Pflanzarbeiten für den Bauerngarten abgeschlossen sind, ist es an der Zeit, den Anschluss der erwähnten Hangfläche an die Bienenwiese in Angriff zu nehmen. Aktuell geht der Förderverein davon aus, dass etwa 100 Quadratmeter neue Bienenwiese geschaffen werden und etwa 50 Quadratmeter der bisherigen Bienenwiese zu überarbeiten sind. Rund 8.000 Euro sind dafür vorgesehen.

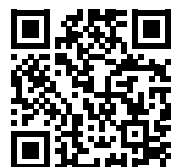
Kurzweiliges Spielgerät: Eine Kugelbahn entsteht

Eine spielerische Freizeiteinrichtung setzt der Förderverein im Außenbereich der Nachsorgeklinik 2025 gleichfalls um: Kugelbahnen sind aktuell in aller Munde, es handelt sich dabei um kurzweilige Spielgeräte für die gesamte Familie. Die Holzbahn unterteilt sich in drei Spielbereiche: Ein Bahnabschnitt soll „musikalisch“ punkten, mit einem Glockenspiel im Verlauf der Rollstrecke. Ein zweiter Abschnitt könnte zur „Rennbahn“ werden, bei der zwei Kugeln um die schnellste Zeit kämpfen. Ein dritter Abschnitt könnte eine „Looping“-Bahn sein mit spannenden Kehren. Im Jahresbericht an die Mitglieder hält die Vorstandschaft diesbezüglich fest: „Zunächst werden wir mit einem Abschnitt beginnen und Erfahrungen in der Nutzung sammeln. Die weiteren Abschnitte realisieren wir in den Folgejahren. Für die erste Strecke sind 10.000 Euro vorgesehen.“

Mitgliederwerbung weiter dringend

Es war eine große Freude und Bestätigung der erfolgreichen Arbeit, als es dem Förderverein am 23. April 2024 gelang, endlich die 1.000-Mitgliedermarke zu durchbrechen. Die Mitgliedschaften sind für den Förderverein die Basis, um all seine Aktivitäten finanzieren und vor allem die Reittherapie dauerhaft sicherstellen zu können.

Doch dieser Erfolg führt bei der Mitgliederwerbung keinesfalls zu einem Stillstand: Unter seinem Motto „Zusammenhalten für Kinder“ wirbt der Verein u. a. mit einer Internetseite um weitere Unterstützung. Eine Mitgliedschaft ist bereits ab 24 Euro jährlich möglich. Wer dem Förderverein beitreten will, kann seine Mitgliedschaft auch online eingehen. Der nebenstehende QR-Code verlinkt auf die dazugehörige Internetseite. Jede Hilfe wird dringend benötigt, unterstreicht der Vorsitzende Günther Przyklenk.



Deutsche Kinderkrebsnachsorge dankt für tolles Engagement mit viel Herzblut

Medienpreis für Musicalstar Sabrina Weckerlin

Sie singt aktuell die deutsche Stimme von Elphaba im Kino-Hit „Wicked“, ist Hauptdarstellerin im Disney-Musical „Die Eisprinzessin“ samt Auftritt bei „Wetten das..?“, veröffentlicht in Kürze ihre neue Single „So What?!“, feiert im kommenden Jahr ihr bereits 20-jähriges Bühnenjubiläum und hat ebenso ein großes Herz für chronisch kranke Kinder: Musicalstar Sabrina Weckerlin aus Furtwangen engagiert sich seit über zwei Jahrzehnten für krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder, gibt Benefizkonzerte und sammelt bei ihren Musicalauftritten zudem Spenden. Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge dankte ihr dieses Engagement am 20. November bei einem Festakt in der SpardaWelt in Stuttgart mit der Verleihung des Medienpreises 2024.

Für Stiftungsvorstand Roland Wehrle war das Wiedersehen mit Sabrina Weckerlin, die tags zuvor noch als deutsche Gesangsstimme der grünen Hexe Elphaba die Weltpremiere des neuen Kino-Hits „Wicked“ in London miterlebt hatte, zugleich eine Begegnung mit einem Musicalstar aus der gemeinsamen Heimatstadt: „Ihre Furtwanger Wurzeln hat Sabrina nie verloren, ist an der Fastnacht dort sogar im Spätzlehäs anzutreffen“, freute sich der Furtwanger, der zugleich als Präsident der Schwäbisch-Alemannischen-Narrenvereinigung fungiert. „Furtwangen ist für Sabrina Weckerlin ein Dreh- und Angelpunkt geblieben, weil dort die Mutter und ihre am Down-Syndrom erkrankte Schwester leben“, so der Stiftungsvorstand.

Roland Wehrle erinnerte daran, wie Sabrina im Jahr 2003 ihre professionelle Ausbildung an der Joop van den Ende Academy in Hamburg begann: Bei einem Auswahlverfahren konnte sie sich als „jüngste Hip-Hop- und Jazzdancelehrerin“ des Landes durchsetzen. Es folgte ein dreijähriges Studium, das zur Hälfte die Zeitschrift Bravo finanzierte.

Stationen einer einzigartigen Karriere

Die Verleihung des Medienpreises war für das Team der Deutschen Kinderkrebsnachsorge der Anlass, Stationen der so erfolgreichen Karriere von Sabrina Weckerlin auf der Medienwand der SpardaWelt zu zeigen. 2004 spielte sie im Musical „Drei Musketiere“ ihre erste Hauptrolle, die „Constance“. Damit war der Weg zu einer großartigen Karriere frei. Es folgten viele weitere Höhepunkte,



Durch die Krankheit ihrer Schwester sei sie seit jeher offen, chronisch kranken Kindern zu helfen. Auch Tanzunterricht für behinderte Kinder habe sie gegeben.

so u. a. die Hauptrolle im Musical „Die Päpstin“, die sie erst in diesem Jahr erneut spielte. Und sie stand bis vor Kurzem zwei Jahre in Folge in der Hauptrolle „Elsa“ im Disney-Musical „Die Eisprinzessin“ in Hamburg auf der Bühne. Jetzt will sie wieder neue Schwerpunkte setzen, wie sie im Gespräch mit Sonja Faber-Schrecklein und Roland Wehrle erzählte, sie gebe viele Konzerte, wird neue Lieder veröffentlichen und ist einer der Stars der Tournee „Disney in Concert“.

Ihre Musicalauftritte waren für Sabrina Weckerlin immer wieder zugleich der Anlass, das Publikum um Spenden für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge zu bitten. Durch die Krankheit ihrer Schwester sei sie seit jeher offen, chronisch kranken Kindern zu helfen. Auch Tanzunterricht für behinderte Kinder habe sie gegeben. Sabrina Weckerlin bemerkte, dass ihre Kunst die Menschen begeistert und diese ebenso wahrnehmen, wo sie ihren Blick hingebte, was sie zum Sammeln von Spenden animierte. Aber wo und wem soll man helfen? Sie habe beschlossen, links und rechts neben sich zu schauen



Die Stiftungsvorstände Sonja Faber-Schrecklein und Roland Wehrle überreichen dem Musicalstar Sabrina Weckerlin den Medienpreis 2024 der Deutschen Kinderkrebsnachsorge.

und die Nachsorgeklinik Tannheim liege tatsächlich unmittelbar neben ihr. So habe sie die Aktion „Sabrina sammelt“ ins Leben gerufen. Die Einnahmen würden teilweise jedoch auch dazu verwendet, um Tieren zu helfen. Vor allem aber gehen die Spenden nach Tannheim.

Erst kürzlich konnte sie als Ergebnis der Aktion „Sabrina sammelt 2024“ dank der Hilfe ihrer Fans und in Zusammenarbeit mit dem Veranstalter, der „spotlight musicals GmbH“, insgesamt 18.000 Euro der Kinderkrebsnachsorge überreichen. Und bei der Preisverleihung in Stuttgart kündigte sie an: „Ich hab schon viele Ideen, wie ich auch 2025 wieder Spenden für die Kinderkrebsnachsorge sammeln kann!“

Begeistert vom großartigen Engagement – Bodenhaftung nie verloren

Sabrina Weckerlin Weckerlin ist bereits seit 2005 Mitglied im Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsnachsorge – Stiftung für das chronisch kranke Kind. Und weiter Mitglied im Kuratorium der Deutschen Stiftung für Menschen mit Downsyndrom, was mit der Krankheit ihrer Schwester zusammenhängt. Für ihren Einsatz für krebs-, herz- und mukoviszidose kranke Kinder sowie

Familien, die ein Kind verloren haben, wurde sie außerdem mit der Ehrennadel der Deutschen Kinderkrebsnachsorge ausgezeichnet.

Die Stiftungsvorstände Sonja Faber-Schrecklein und Roland Wehrle zeigten sich begeistert, dass sich Sabrina Weckerlin für chronisch kranke Kinder engagiere. Sie habe ihre Bodenhaftung eben nie verloren, so das Moderatorenteam mit Blick auf die großartigen Erfolge des Musicalstars. Eine große Hoffnung formulierten sie in Stuttgart ebenfalls: „Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge feiert im kommenden Jahr ihr 35-jähriges Bestehen und Sabrina Weckerlin ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum – da lässt sich doch gemeinsam was machen?!“

Sabrina Weckerlin betont in ihren Dankesworten, sie erinnere sich noch gut daran, wie sie mit 18 Jahren ihre erste Musical-Hauptrolle spielte und Roland Wehrle sie bat, ins Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsnachsorge einzutreten. Sie sei sofort „Feuer und Flamme“ gewesen und sicherte der Stiftung sprich Nachsorgeklinik Tannheim sehr gerne ihre weitere Unterstützung zu.

Besonders freuen sich die schwer chronisch kranken Kinder und Jugendlichen auf weitere Besuche des Musicalstars in Tannheim: Sabrina Weckerlin „live“, tanzend und singend, das ist für die Tannheim-Patienten stets ein großartiges Erlebnis.



Liebevolle Erinnerungen an Ramona und weitere verstorbene Kinder: Beim Nachtreffen einer Verwaisten Reha steht die in Tannheim von Eltern und Geschwistern geschaffene Gedächtniskerze stets in der Mitte der Gesprächsrunde. Ramona Lohner starb im Alter von neun Jahren an den Folgen einer Herzoperation. Ihre liebsten Hörspiele waren die von TKKG Junior, daran knüpft ihr Gedenkplatz auf der Kerze an.

„Der Tod beendete Ramonas Leben, aber nicht unsere unsagbar große Liebe für sie“

Drei Jahre – und es fühlt sich mit jedem Tag schlimmer an. Das erste Jahr war wie im Nebel, der sich im zweiten Jahr anfängt zu lichten ... Und die durchschimmernde Realität raubt einem den Atem ... Man wird von einer lähmenden Panik übermannt, die man zum Teil kaum mehr kontrollieren kann. Die Endgültigkeit wird immer mehr spürbar. Oh mein lieber Gott, wie konntest Du nur zulassen, dass das passiert?! Wie konntest Du unserer Familie das nur antun?! Was müssen wir nur aushalten ...

MEIN BABY, WIR VERMISSEN DICH UNENDLICH!!!
DU BIST BEI MIR, BIS ICH BEI DIR BIN
IN UNENDLICHER LIEBE DEINE MAMA

Eintrag von Stefanie Lohner auf ihrem Instagram-Kanal „sichtbare.liebe“

Nein Jahre und 10 Tage ist Ramona jung, als sie nach einer Herz-OP im Juli 2021 einfach nicht wieder aufwacht – und am 16. August stirbt. Ihre Familie stirbt an diesem Tag mit, sie kommt über den Tod von



Ramona kaum hinweg. Was Stefanie und Peter Lohner und ihrer damals sieben Jahre alten Tochter Marlene widerfährt, berührt viele Menschen zutiefst: Freunde und Bekannte im Heimatort auf der Schwäbischen Alb, die Follower des

Stefanie, Marlene und Peter Lohner beim Nachtreffen ihrer Verwaisten Reha in Tannheim. Im Herzen und als Fotografie dabei ist wie stets die am 16. August 2021 verstorbene Tochter Ramona, für die in Tannheim u. a. Gedenksteine geschaffen wurden.



Instagram-Accounts von Mutter Stefanie „sichtbare liebe“ oder die Käufer des Buches „Anja das bunte Alpaka“. Doch der Familie Lohner ergeht es wie all den anderen Familien, denen ein Kind genommen wird: Selbst die herzlichste Anteilnahme vermag diesen Schmerz nicht zu lindern. Die Trauer über den Verlust eines Kindes bleibt!

Auch die Therapeuten der Nachsorgeklinik Tannheim können das Leid von Eltern nicht „heilen“, die ein Kind verloren haben. Als Stefanie und Peter Lohner zusammen mit Ramonas jüngerer Schwester Marlene im April 2023 an einer Reha für Verwaiste Familien teilnehmen, ist es nicht das Ziel, sie über ihren unsagbar großen Verlust „hinwegzutrusten“. Vielmehr zeigen ihnen die Therapeuten verschiedene Möglichkeiten auf, mit ihrer lähmenden Trauer besser umzugehen – einen Weg zurück in den Alltag zu finden, ohne die Erinnerung an das geliebte Kind zu verdrängen.

Möglich macht das die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge: Sie hat die Not dieser Familien früh erkannt und unterstützt mit hohen Zuwendungen ein Behandlungskonzept, das die Nachsorgeklinik Tannheim konzipierte und das seit der ersten Reha im Jahr 2001 enorm nachgefragt ist. Bei der Reha für Verwaiste Familien handelt es sich um ein nach wie vor bundesweit einmaliges therapeutisches Angebot, das jedoch sozialversicherungsrechtlich nicht abgesichert ist. Allerdings

anerkennen mittlerweile immer mehr Krankenkassen den enormen Nutzen der Verwaisten Reha und übernehmen die Behandlungskosten freiwillig. Allen voran die AOK und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg, die das Konzept seit Jahren aktiv unterstützen. Kein Geld indes gibt es für die therapeutisch betreuten Nachtreffen, diese ermöglicht die gemeinnützige Stiftung Kinderkrebsnachsorge, die ihre Arbeit ausschließlich über Spenden, Zuwendungen, Nachlässe, Erbschaften und Anlassspenden finanziert.

Mit komplexen Herzfehlern geboren

Eines dieser therapeutisch begleiteten Nachtreffen findet im November 2024 statt: Ehemalige Patienten halten sich vier Tage lang in Tannheim auf, tauschen sich in der Gruppe darüber aus, wie es ihnen seit ihrer Reha ergangen ist und reflektieren im Gespräch mit Trauer-Therapeuten ihre aktuelle Situation. Dabei fließen Tränen, doch es wird in liebevoller Erinnerung auch gelacht. Im Augenblick sitzen im mit Kerzen und bunten Gedenksteinen geschmückten Gruppenraum nur Stefanie und Peter Lohner, die zusammen mit ihrer Tochter Marlene am Nachtreffen teilnehmen. Sie schildern in die Stille dieses neblig-trüben Novembertages hinein, was der geliebten Tochter Ramona und ihrer ganzen Familie widerfahren ist.



Welch ein Glück: Ramona entwickelt sich völlig normal. Sie tobt unbeschwert herum, fährt Roller und Rad – wächst auf wie jedes andere Kind. In den Jahren 2013 und 2017 folgen zwei weitere Herz-Operationen, die problemlos verlaufen.

Das Licht der Welt erblickt Ramona am 6. August 2012. Zwei Tage nach der Geburt fühlt ihre Mutter, dass mit der Tochter etwas nicht stimmt. Sie erspürt intuitiv, dass das Herz des kleinen Mädchens nicht richtig schlägt. Was ihr zunächst niemand glaubt, wird am dritten Lebenstag offensichtlich: Massive Herzprobleme treten auf – die Notverlegung ins Stuttgarter Olgahospital rettet Ramona das Leben. Die Kombination aus gleich zwei komplexen Herzfehlern macht eine umgehende und komplizierte Operation in Kiel erforderlich. Der Eingriff verläuft optimal – endlich können die Eltern aufatmen.

Und Welch ein Glück: Ramona entwickelt sich in den kommenden Jahren völlig normal. Sie tobt unbeschwert herum, fährt Roller und Rad – wächst auf wie jedes andere Kind. In den Jahren 2013 und 2017 folgen zwei weitere Operationen am Herz, die problemlos verlaufen.

Familienorientierte Nachsorge in Tannheim

Dennoch macht die Herzerkrankung der Tochter im Jahr 2015 eine Familienorientierte Nachsorge in Tannheim erforderlich. Die Eltern wollen sicher sein, dass es Ramona tatsächlich gut geht und alles dafür tun, dass es so bleibt. Aus demselben Grund folgt 2017 eine zweite Reha in der Nachsorgeklinik Bernau bei Berlin. Der intensive Austausch mit den Ärzten und anderen Betroffenen im Verlauf der beiden Rehas hilft Stefanie und Peter Lohner bei der Bewältigung all der mit der Krankheit nach wie vor verbundenen Ängste. Ramona selbst indes ist „topfit“: Bei den regelmäßigen Kontrollen zeigen sich keinerlei Auffälligkeiten.

Ihren Eltern macht das nun fünfjährige Mädchen große Freude. So lernt Ramona bereits zwei Jahre vor ihrer Einschulung lesen und schreiben, ist später in der Grundschule die Klassenbeste. Und sie stellt früh Fragen

zu Themen, die ein Kind ihres Alters in der Regel nicht beschäftigen. Etwa zum Tierwohl, was dazu führt, dass sich Ramona vegetarisch ernährt. Und schon zu Kindergartenzeiten steht für sie fest: „In den Zoo, da gehe ich nicht mit, weil die Tiere dort eingesperrt sind.“

„Seitdem ist nichts mehr, wie es war ...“

Ramona ist mittlerweile acht Jahre alt und hat 2014 mit Marlene eine Schwester bekommen. Jetzt steht für sie im Juli 2021 eine weitere Operation an ... Was dann geschieht, schildert Stefanie Lohner auf ihrem Instagram-Kanal mit mehr als 3.600 Followern. Es sind Worte an ihre Tochter, die den unsagbar großen Schmerz über den Tod des Kindes ausdrücken:

Im Juli dieses Jahres sollte eine 4. Operation stattfinden ... Deine Aortenklappe war zu eng und musste in einer aufwendigen Operation ausgetauscht werden. Wir haben ein halbes Jahr nach dem besten Arzt gesucht, der diese OP schon oft erfolgreich durchgeführt hat – und wir wurden fündig. Wir haben den in dieser OP europaweit führenden Arzt ausfindig gemacht und er hat Dich operiert. Die OP verlief erfolgreich – jedoch machte Dein Herz aus medizinisch unerklärlichen Gründen danach nicht mehr mit.

Es folgten die 16 heftigsten Tage unseres Lebens bei Dir auf der Intensivstation, in denen alles versucht wurde, um Dich zu retten. Nach diesen 16 Tagen haben wir den Kampf verloren – wir mussten Dich gehen lassen. Seither ist nichts mehr, wie es war.

UNSERE WELT STEHT STILL. EINFACH STILL.

Corona-Gesetze: Eine Folter für die Eltern, die Ramona oft alleine lassen müssen

Die lebensbedrohlich erkrankte Tochter nicht ansprechbar auf der Intensivstation liegen zu sehen, ist für Stefanie und Peter Lohner eine Belastung, die man nicht in Worte fassen kann. Zugleich aber umklammert die Corona-Pandemie die Welt – mit nicht vorstellbaren, schier unmenschlichen Folgen: Die Mutter darf vier Stunden täglich am Krankenbett der Tochter sein, der Vater zwei! Gemeinsam können sich die Eltern am Bett der Tochter nicht aufhalten. Stefanie Lohner weint, ihr Mann Peter kämpft gegen die Tränen, als sie schildern, wie sie gezwungen werden, Ramona aufgrund solcher Bestimmungen die meiste Zeit des Tages alleine zu lassen. Bis zum heutigen Tag können es die beiden nicht glauben, dass es tatsächlich so war und man sie in einem Krankenhaus einer derartigen Folter aussetzte.

Auch an ihrem 9. Geburtstag, am 6. August, den man gemeinsam zu Hause feiern wollte, liegt Ramona nicht ansprechbar auf der Intensivstation. Zehn Tage



Ein Grab als Begegnungsstätte: Liebevolle Erinnerungen an Ramona (Mitte) werden an ihrem Geburtstag, am Todestag und an Allerheiligen niedergelegt. Wie sehr die am 16. August 2021 verstorbene Ramona vermisst wird, widerspiegelt u. a. der Posteingang in ihrem Briefkasten (rechts), an dem Besucher gerne Magnetsticker aus aller Welt anbringen. Die Bank im Hintergrund lädt zum Verweilen ein.

später stirbt sie am 16. August 2021 um 2.43 Uhr morgens. Das Unfassbare war Wirklichkeit geworden.

Stefanie und Peter Lohner: „Man stirbt mit und der Körper überlebt“

Nach dem Tod der Tochter verlieren die Eltern jegliche Zuversicht und Kraft, verfallen in eine „Trauer-Demenz“, wie sie ihren Zustand rückblickend beschreiben. Stefanie Lohner: „Ich konnte Tag und Nacht nicht mehr unterscheiden. Zum Glück kümmerte sich drei Monate lang eine liebe Freundin um uns. Als ich nach sechs Wochen erstmals das Haus verließ, um einkaufen zu gehen, hatte ich das Gefühl, dass mir die Menschen in unserer kleinen Heimatgemeinde ausweichen. Heute wissen wir dank der Verwaisten Reha in Tannheim und ihres Leiters Jochen Künzel, dass Kommentare wie ‚Zum Glück habt ihr noch eine Tochter‘, oder: ‚Dann kriegt ihr halt noch mal ein Kind‘, die Versuche waren, uns etwas Tröstendes zu sagen. Aber es gibt keinen Trost.“ Und Stefanie Lohner fügt unter Tränen hinzu: „Man stirbt mit und der Körper überlebt – so fühlen wir es halt.“

Die heute 45-Jährige ist Dipl.-Betriebswirtin von Beruf, ihr 42-jähriger Mann Peter Dipl.-Ingenieur. Doch an einen baldigen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben ist nach dem Tod der Tochter nicht zu denken. Peter Lohner: „Man ist in einer Blase drin, lässt niemand an sich ran und ist komplett alleine. Mein bester Freund war in dieser Zeit mein täglicher Laufpartner und erster Psychologe. Sonst habe ich kein Licht im Leben gese-

hen – und teilweise wird man aus Unsicherheit von den Mitmenschen auch gemieden.“ Sechs Monate braucht es, bis Peter Lohner eine stundenweise Wiedereingliederung ins Berufsleben beginnen kann.

„Ein offenes, buntes und lebendiges Grab“

Mit der Zeit ändert sich das Trauerverhalten der Familie – sie beschließt, mit der Situation offen umzugehen. Sie gestalten ein buntes und lebendiges Grab. Dazu gehört eine Sitzbank mit der Aufschrift: „Schön, dass du mich besuchen kommst, deine Ramona.“ Sie stellen einen Briefkasten auf, weil viele Kinder aus ihrem Heimatort Briefe an Ramona schreiben und diese aufs Grab legen – was sie durch Witterungseinflüsse sehr rasch beschädigt. Auch ein Gästebuch befindet sich in einer „Schatzkiste“ unter der Bank, mittlerweile liegt bereits das vierte aus. Stefanie Lohner freut sich: „Da kommen wildfremde Leute und schreiben was rein.“ Das Doppelgrab der Familie ist förmlich überfüllt mit Kerzen und Blumen, niedergelegt in liebevollem Gedenken an Ramona.

Das Grab bleibt ein viel besuchter Mittelpunkt im Leben der Familie: Jeden Morgen beginnt Mutter Stefanie den Tag gemeinsam mit Ehemann Peter und Tochter Marlene. Macht sich die Tochter auf den Weg zur Schule, besucht die Mutter das Grab von Ramona auf dem nahen Friedhof. Und abends verabschiedet sich die Familie von ihr, wünscht eine „Gute Nacht“. Am Grab feiern die Eltern, Schwester Marlene, Oma und Opa sowie weitere Verwandte und Freunde auch weiterhin den

Geburtstag von Ramona. Und versammeln sich dort ebenso alljährlich am 16. August, ihrem Todestag. Für die Familie Lohner ist Ramona nicht wirklich gestorben, die Tochter lebt im Geiste mit. So war der Pfarrer bereit, im Beisein der Familie und von Freunden am Grab mit Ramona auch das Fest der Heiligen Erstkommunion zu feiern.

Marlene besucht eine Geschwistertrauergruppe

Und wie geht die 2014 und damit zwei Jahre nach Ramona geborene Marlene mit der Trauer um die große Schwester um, die ihr Freundin und Spielgefährtin zugleich war? „Die Mädchen waren wie Zwillinge“, berichtet die Mutter. Die Eltern schildern weiter, wie offen sie zusammen als Familie mit ihrer Trauer umgehen. Dadurch gehe Marlene ebenfalls offen und ohne Berührungsängste mit ihrer Trauer um. Außerdem besucht Marlene eine Geschwistertrauergruppe, in der sie sich mit Gleichaltrigen über ihre Situation austauschen kann. Marlene ist eingebunden in einen tollen Freundeskreis und strahlt Zuversicht aus – und hat ihre große Schwester im Herzen stets dabei.

„Anja das bunte Alpaka“

Dass die Erinnerungen an die Tochter und Schwester so lebendig bleiben, dazu trägt auch jenes Kinderbuch bei, das Ramona von 2018 bis 2021 verfasste. Etwa einen Monat nach dem Tod von Ramona stößt die Mutter zufällig auf das Buchmanuskript. Ramona überträgt in „Anja das bunte Alpaka“ ihre Erlebnisse mit den Eltern und Schwester Marlene auf ein Alpaka. Nach der Operation im Juli 2021 wollte sie dieses Buch zusammen mit ihrer Schwester Marlene den Eltern vorstellen, wie diese nach dem Tod von Ramona den Eltern berichtete.



Titelseite des Kinderbuches „Anja das bunte Alpaka“, das man bei Amazon für 17,50 Euro erwerben kann.

Mutter Stefanie beschließt, dieses Werk in einer ersten großen Auflage in Erinnerung an Ramona als Kinderbuch drucken zu lassen. Im Vorwort schreibt sie: *Im Jahr 2018 bekam Ramona von ihrer Oma als Urlaubsmitbringsel ein Heft mit einem bunten Alpaka-Einband zum Reinschreiben geschenkt. Ramona fing direkt an, von*



Weil sich Ramona vor der Dunkelheit fürchtet, ist ihr Grab nachts beleuchtet. Das Grabmal ist nicht aus Stein, sondern aus Metall gefertigt.

„Anja das bunte Alpaka“ zu schreiben. Ich dachte, das sei ihr Tagebuch, deshalb habe ich niemals in das Buch hineingeschaut.“

Das Vorwort schließt sie mit den Worten: *„Mama und der Rest der Familie sind unendlich stolz auf Dich! Unsere kleine Autorin! Das Buch hast du wunderschön geschrieben! ... Mama wird Dein Werk in die Welt tragen!“*

Das Interesse am Buch ist groß, mittlerweile konnte die Familie Lohner der Nachsorgeklinik Tannheim bereits stolze 4.500 Euro an Spenden überreichen. Es handelt sich um den bisherigen Reingewinn aus diesem Projekt. Bei Amazon war „Anja das bunte Alpaka“ gleich drei Wochen lang auf Platz eins. Und aktuell nimmt Marlene das Hörbuch zu „Anja das bunte Alpaka“ in einem Tonstudio auf. Es wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 erscheinen.

„Meine Trauer wird dich finden“ – Kachler-Buch zeigt neue Wege des Umgangs mit der Trauer auf

Beide beginnen eine psychotherapeutische Behandlung und lesen das Buch von Roland Kachler „Meine Trauer wird dich finden“. Das Buch vermittelt Familie Lohner einen neuen Ansatz zum Leben mit Trauer. Peter Lohner: „Roland Kachler hat uns dank des Buches den Weg



Roland Kachler hat uns dank seines Buches den Weg gezeigt, wie wir trotz dieses Schicksalsschlages weitermachen können: Der Tod beendete zwar das Leben von Ramona, nicht aber unsere unsagbar große Liebe für sie.

gezeigt, wie wir trotz dieses Schicksalsschlages weitermachen können.“ Der Kerngedanke seiner Therapie: „Der Tod beendete zwar das Leben von Ramona, nicht aber unsere unsagbar große Liebe für sie.“ Stefanie und Peter Lohner bezeichnen diesen Therapieansatz als „Lebensretter“. Dass Sie diesen Weg jetzt so gehen, mag für einige wenige befremdlich sein, betont Stefanie Lohner. Und fügt hinzu: „Aber unser Umgang mit dem Verlust von Ramona kann anderen Betroffenen eine Chance aufzeigen, wie man trotz unsagbar großer Trauer zurück ins Leben findet.“

Das Ehepaar bemängelt, dass das Gesundheitswesen die Kosten einer Behandlung bei einem Trauertherapeuten nicht grundsätzlich übernimmt. Denn: Nach wie vor gilt Trauer nicht als Krankheit. Doch hatten beide mit der Kostenübernahme bei der Reha für Verwaiste Familien in der Nachsorgeklinik Tannheim durch ihre Krankenkasse keine Probleme. Die Reha in Tannheim empfinden die Lohners als wahren Glücksfall. Sie treffen dort auf Schicksalsgefährten, die heute Freunde sind. Die einander besuchen, wenn der Todestag des Kindes ansteht, der unruhig macht und verstärkt wieder all die Trauer in einem aufsteigen lässt. „Tannheim ist wie heimkommen“, schildern die Lohners das Erlebte. Ihr Dank gilt besonders dem Leiter der Verwaisten Reha und Trauer-Therapeuten Dipl.-Psychologe Jochen Künzel.

Über 3.600 Follower auf Instagram

Social Media und Trauer, das ist ein schwieriges Thema, beschreibt Stefanie Lohner die anfänglichen Bedenken bezüglich ihres Instagram-Accounts „sichtbare.liebe“. Aber er hat sich bewährt, denn viele Betroffene folgen ihr und wenn sie der Schmerz übermannt, stehen sie sich bei. Stefanie Lohner bewertet Instagram als „Mega-Medium“, erhält viele positive Rückmeldungen. Und so folgt am Ende dieses Beitrages wie schon zu Beginn auszugswise ein weiterer „Insta-Eintrag“, verfasst wenige Monate nach dem Tod von Ramona:

„Der erste Advent, an dem Du nicht morgens zusammen mit Deiner Schwester aufgeregt ins Wohnzimmer stürmst, um die erste Kerze anzuzünden.“



Stefanie Lohner bei der Verwaisten Reha in Tannheim. Zum Behandlungskonzept gehört auch die Kunsttherapie, hier entstand im Wandmalraum ein Engel.



Beim Abschlussritual einer Verwaistenreha legen die Teilnehmer am Gedenkplatz der Nachsorgeklinik Tannheim einen selbst gestalteten Erinnerungsstein an ihre Kinder nieder und lassen anschließend Luftballone in den Himmel steigen.

Der erste Advent, für den ich Deine Ruhestätte so dekoriert habe, dass alle weiteren Adventssonntage und das Weihnachtsfest nicht mehr in unserem bisherigen Zuhause stattfinden werden, sondern in unserem neuen zweiten „Zuhause“, nämlich bei Dir. Du kannst nicht heimkommen, also kommen wir zu Dir. Nur so geht die Gleichung auf, damit wir diesen Wahnsinn überstehen können.

*Du bist bei mir, bis ich bei Dir bin!
Ich vermisse Dich so sehr, mein Mauslich!*

Standards für die Familienorientierte Rehabilitation festgelegt

Im kommenden Jahr sind exakt 40 Jahre vergangen, seit in der AWO-Einrichtung Katharinenhöhe die erste Familienorientierte Nachsorge (FOR) für krebskranke Kinder und deren Familien stattfand. Heute steht dieses Behandlungsmodell ebenso herz- und mukoviszidosekranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen sowie „Verwaisten Familien“, das sind Familien, die ein Kind verloren haben. Mittlerweile vier Nachsorgekliniken bieten die Familienorientierte Nachsorge deutschlandweit an, die in der Arbeitsgemeinschaft „agfor e. V.“ zusammengeschlossen sind. Tannheim-Geschäftsführer und Stiftungsvorstand Roland Wehrle gab nun bekannt, dass die Kliniken gemeinsam verbindliche Standards für die Familienorientierten Nachsorge festgelegt haben. Damit grenze man sich bewusst von Reha-Maßnahmen wie Mutter-Vater-Kind-Kuren oder Reha-Maßnahmen ab, die nicht die Stärkung der Gesamtfamilie zum Ziel hätten.

Ziel der „agfor e. V.“ ist es, durch das gemeinsame Auftreten das Interesse der Familien an einer qualifizierten Nachsorgebehandlung langfristig sicherzustellen. Weiter geht es darum, die Bezeichnung „Familienorientierte Nachsorge“ auch markenrechtlich schützen zu lassen. Roland Wehrle unterstreicht, dass ein gemeinsames Auftreten unabdingbar sei, um den Interessen der Familien zu genügen. Der heutige Verein „agfor“ gründe auf einer Arbeitsgemeinschaft, die sich in den 1990er-Jahren gebildet habe. Roland Wehrle: „Zweck der Arbeitsgemeinschaft sei es, die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen, die von einer lebensbedrohlichen Erkrankung betroffen sind sowie deren Angehörigen eine qualifizierte Familienorientierte Rehabilitation langfristig und nachhaltig zu sichern.“

In einem Arbeitspapier zu den „Strukturstandards für die Familienorientierten Rehabilitation“ heißt es dazu vertiefend:

Der Verein vertritt die Interessen der betroffenen Familien und ihrer Organisationen sowie der FOR-Kliniken gegenüber der Öffentlichen Hand, Vertreter des Gesundheitswesens und der Politik. Die Mitglieder des Vereins haben sich verpflichtet, die Rehabilitation in einer einheitlichen Konzeption durchzuführen und bestimmte Mindest-Struktur-Standards einzuhalten. Mit dieser Verpflichtung grenzen sie sich bewusst von Mutter-Vater-Kind-Kuren und anderen Rehabilitationskliniken für Kinder mit ihren Konzepten für Begleitpersonen ab, die in einer unterschiedlichen Weise einzelne Familienmitglieder in den Prozess der Rehabilitation (Familienrehabilitation) einbeziehen. Die Rehabilitationskliniken für die FOR arbeiten aufgrund ihrer spezifi-



Die Mitglieder des Vereins haben sich verpflichtet, die Rehabilitation in einer einheitlichen Konzeption durchzuführen und bestimmte Mindest-Struktur-Standards einzuhalten.

schen Versorgungsaufträge als Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung nach §111 SGBV und haben die Anerkennung von Kranken- und Rentenversicherung.

Zur Arbeitsgemeinschaft für Familienorientierte Rehabilitation gehören an erster Stelle die vier in Deutschland vorhandenen FOR-Kliniken:

- Kinderhaus Klinik Bad Oexen, Bad Oeynhaus
- Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe, Schönwald
- SyltKlinik Wenningstedt, Sylt
- Nachsorgeklinik Tannheim, Villingen-Schwenningen

Weiter führt die Arbeitsgemeinschaft folgende Vereine und Stiftungen als Mitglied:

- Deutsche Leukämieforschungshilfe
- Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge
- Deutsche Kinderkrebsstiftung
- Bundesverband Herzkranken Kinder
- Muko e.V.



„Der Patient heißt Familie!“ Nach der schweren chronischen Krankheit eines Kindes endlich wieder Familie zu sein, das macht die Familienorientierte Nachsorge möglich. Die Arbeitsgemeinschaft „agfor e.V.“ hat jetzt die hierfür erforderlichen Standards definiert und damit zugleich die Rahmenbedingungen der Behandlung festgeschrieben.

Zwingende Vorgabe: „Familie als System in Diagnostik und Therapie einbeziehen“

Eine wichtige Rolle bei der Festschreibung der FOR-Standards spielen die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) sowie die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie und Angeborene Herzfehler (DGPK). Die in deren Leitlinien formulierten Grundlagen zur Familienorientierten Rehabilitation und Nachsorge sind einzuhalten, damit die Behandlung der Familien in den Nachsorgeeinrichtungen den in ihrem eigenen Interesse definierten hohen Standards genügt. Dazu zählt u. a. die individuelle medizinische und psychosoziale Diagnostik und Therapie beim Primärpatienten sowie bei allen übrigen Familienmitgliedern (Sekundärpatienten). Wörtlich heißt es in den Strukturstandards der „agfor“:

„Durch die Komplexität der somatischen und psychosozialen Wechselwirkungen – insbesondere bei Behinderungen, gestörtem Sozialverhalten, Ängsten oder Lernstörungen – ist die Integration der Familie in das medizinische

Behandlungssetting unbedingt erforderlich. Deshalb muss die Familie als System ebenfalls in die Diagnostik und die Therapie mit einbezogen werden. Die Mindestdauer für die Rehabilitation beträgt 28 Abrechnungstage. Die Familien eines Rehabilitationsblocks reisen am selben Tag an und ab. Nur auf diesem Weg können wichtige gruppenspezifische Prozesse zum Erreichen der Rehabilitationsziele eingesetzt werden. Der gruppentherapeutische Ansatz trägt maßgeblich zum Erreichen der Rehabilitationsziele bei.“

Die Definition der Standards ist vor dem nach wie vor steigenden Bedarf von besonderer Dringlichkeit. Roland Wehrle sieht ihn vor allem auch im kinderherzkardiologischen Bereich, da immer komplexere Herzoperationen möglich seien. Er sehe einen geradezu riesigen Bedarf. Hinzukomme, dass das Konzept der Familienorientierten Nachsorge problemlos auch auf andere Krankheiten übertragbar sei. Ziel ist es, an einer weiteren Etablierung der FOR im Gesundheitssystem zu arbeiten, denn die Sonderform dieses Behandlungsmodells bleibe für alle Beteiligten eine wirkliche Herausforderung.

Exklusive Weinprobe zugunsten der Deutschen KinderkrebsnachSORGE

2024 war Uli Schöndienst erneut Gastgeberin einer exklusiven Weinprobe mit Spitzen-Sommelière Natalie Lumpp zugunsten der Deutschen KinderkrebsnachSORGE. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Biokäserei „Le From Baar“ und der Getränkehandlung Biedermann aus Donaueschingen.

Natalie Lumpp, Stiftungsrätin der Deutschen KinderkrebsnachSORGE, führte die Gäste durch edle Weinanbaugebiete. Passend dazu gab es Käsespezialitäten von „Le From Baar“ und frische Backwaren aus Uli's Süße Scheune. Biedermann Getränke sorgte für die nichtalkoholischen Getränke

sowie Weingläser und -utensilien. Die Location, der Wein, die Speisen und alle Materialien wurden gespendet. Die Helfer, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten, arbeiteten allesamt

ehrenamtlich. Dank dieser großzügigen Unterstützung kamen 3.881 Euro zugunsten der KinderkrebsnachSORGE zusammen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!



Salz- und Pfeffermischung für Tannheim

Die Würzteufel GmbH Gewürzmanufaktur Schwarzwald hat eine Salz- und Pfeffermischung für uns zusammengestellt und auf dem Hohenzollernmarkt erstmalig zum Verkauf angeboten. Auch im Webshop der Gewürzmanufaktur ist die Mischung erhältlich. Aus jeder Bestellung gehen 50 Cent an die Deutsche KinderkrebsnachSORGE. Zudem wird unser aktueller Spendenflyer allen Bestellungen beigelegt. Manuela Gabriel und Marc Klaiber auf ihrer Website: „Durch den Kauf dieses Produktes unterstützen Sie eines unserer Herzensprojekte. Mit 50 Cent jeder verkauften Dose helfen Sie der NachSORGEklinik Tannheim, ihre wertvolle Arbeit zu verrichten.“



Jacoby GebäudeService unterstützt mit kostenfreier Räumung

Der Nachlass eines kinderlosen Mannes aus Schramberg zugunsten der Deutschen KinderkrebsnachSORGE machte die Entrümpelung einer Wohnung nötig. Statt Vermögenswerten hinterließ er seine Habseligkeiten den Kindern der NachSORGEklinik.

Um die Räumungskosten zu minimieren, stellte die Firma Jacoby



GebäudeService GmbH ihre Arbeitsleistung kostenfrei zur Verfügung. So konnte vermieden werden, dass die Stiftung rund 1.200 Euro für anfallenden Arbeiten aufwenden musste. Die Mitarbeiter räumten die Wohnung ehrenamtlich, während die Entsorgung der Gegenstände umweltgerecht erfolgte.

Um auf die Bedeutung von Nachlässen und deren potenziellen Nutzen aufmerksam zu machen, wurde die Aktion über Social Media begleitet. Auf Spendenaufrufe oder Werbung wurde verzichtet – Ziel war es zu zeigen, wie viel Gutes auch mit kleinen Gesten bewirkt werden kann und wie jeder durch ein handschriftliches Testament zu helfen vermag.

SACHSPENDEN FÜR PATIENTEN- UND GESCHWISTERKINDER

Im Rahmen unserer Anfrage an verschiedene Unternehmen haben wir zahlreiche großzügige Sachspenden erhalten. Diese Spenden setzen wir bei verschiedenen

Gelegenheiten ein, um den Patientenkindern und ihren Geschwistern während ihres Reha-Aufenthalts in der NachSORGEklinik Tannheim eine Freude zu bereiten.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Firmen für die wunderbaren Spenden, darunter Kuscheltiere, Spielzeug, Hörbücher und vieles mehr.



Aktion Drachensplitter

Knusprig, beerig, leicht scharf und schokoladig schmecken die veganen Bio-Drachensplitter von Eberhard Schell Schokoladen. Entstanden sind sie in Zusammenarbeit mit der Tübinger Ärztin für



Naturheilverfahren Dr. med. Susanne Bihlmaier, deren Koch- und Gesundheitsbuch „Tomatenrot und Drachengrün, antikrebsaktiv und immunstark“ aktuell in die 7. Auflage gegangen ist.

Mit dem Verkauf der Drachensplitter werden seit vielen Jahren krebs-, herz- und mukoviszidosekranke Kinder in der Nachsorgeklinik Tannheim unterstützt. Pro verkauftem Tütchen werden 50 Cent gespendet, sodass 2024 insgesamt 1.500 Euro zusammenkamen, die uns die Eberhard Schell Schokoladen-Manufaktur zukommen ließ.

Wir sagen Ihnen allen herzlich Dankeschön!

Die DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind finanziert sich ausschließlich über Spenden und Zuwendungen. Ihre Spende trägt dazu bei, eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen, die sich uns im Rahmen der Familienorientierten Nachsorge täglich stellen – bis hin zur vollständigen oder teilweisen Finanzierung einer Reha-Behandlung. Aktuell sammeln wir besonders Spenden für die Erweiterung der Nachsorgeklinik Tannheim.

Wir sagen Ihnen für Ihre unersetzliche Hilfe ein herzliches Dankeschön. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir an dieser Stelle nicht alle Spender namentlich nennen können.

Neuer Sockel für Skulptur von Hubert Rieber

Schon bei der Mitgliederversammlung hat sich unser langjähriger Gönner und Förderer des Fördervereins und der Reittherapie Klaus Schächinger bereit erklärt, die Kosten von ca. 500 Euro für den Sockel der Skulptur von Hubert Rieber gemeinsam mit dem VdK Dettingen zu übernehmen. Im September war es dann soweit, dass 26 Mitglieder des VdK Dettingen die Nachsorgeklinik Tannheim besuchten. Vorort wollte man sich von der Notwendigkeit der jährlichen Unterstüt-

zung überzeugen. Eine Kaffeerunde mit Kuchen rundete die Ausfahrt ab, bei der sich alle Mitge-reisten sehr großzügig zeigten. Das bereit-stehende Sparschwein wurde nochmals mit 598 Euro gefüllt und erhöhte die bereits zugesagte Spende auf 1.098 Euro. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir seit Jahren auf diese Unterstützung fest bauen können. In heutiger Zeit



SPENDEN DES FÖRDERVEREINS

wahrlich eine Seltenheit. Wir sagen herzlichsten Dank und freuen uns schon sehr auf die Skulptur „Faust“ von Hubert Rieber, die aktuell noch restauriert wird.

Spendenaktion für krebskranke Kinder auf dem Cannstatter Wasen

„Gemeinsam an der Seite kranker Kinder“ – unter diesem Motto durfte der Förderverein Deutsche Kinderkrebsnachsorge die Besucher des Cannstatter Wasens auf eine besondere Spendenaktion aufmerksam machen: Vor der Almütte Royal der Familie Renoldi war ein Banner aufgestellt, das um Unterstützung für die Nachsor-

geklinik Tannheim warb. Der Gastronom und Caterer Remy Butterlin aus Ostfildern, der seit vielen Jahren mit großem Engagement diese Einrichtung unterstützt, setzte damit ein klares Zeichen: „Mit Herz“ widmete er sich der Aktion und appellierte an die Solidarität der Festbesucher. Trotz der ausgelassenen Stimmung auf dem

Volksfest fanden viele Menschen die Bereitschaft, die Arbeit der Klinik zu unterstützen. Im Spendenkässle sammelten sich 3.800 Euro, die von Remy Butterlin und Nina Renoldi auf 6.000 Euro aufgestockt wurden. Der Betrag wurde anschließend in Form eines Schecks an die Deutsche Kinderkrebsnachsorge-Stiftung überreicht.

Jägersegnung auf dem Dreifaltigkeitsberg



Bei der diesjährigen Jägersegnung erhielt Familie Honer eine handgefertigte Sitzbank als Anerkennung für ihre herausragende Unterstützung der Veranstaltung.

Frank Merkt und sein Organisationsteam nutzen die Jägersegnung auf dem Dreifaltigkeitsberg seit Jahren, um Gutes zu tun. Auch diesmal

wurden die gesamten Einnahmen aus der anschließenden Bewirtung dem Förderverein der Nachsorgeklinik Tannheim gespendet.

Am Ende kamen beeindruckende 2.000 Euro zusammen, die wir mit großer Freude in den Bau des neu entstehenden „Traumpfads“ investieren werden.

Spenden an die Nachsorgeklinik Tannheim

Schutzengellauf zugunsten mukoviszidosekranker Kinder in Donaueschingen

Durch das aktive Engagement beim Schutzengellauf durch die Donaueschinger Innenstadt haben wir eine großartige Spende in Höhe von 9.000 Euro erhalten



Der Stadtlauf Donaueschingen fand bereits zum dreizehnten Mal statt. Knapp 600 Läufer und Läuferinnen nahmen teil und absolvierten insgesamt 5.702 Runden auf dem 1,1 Kilometer langen Stadtkurs. Sportler, Familien, Firmengruppen oder Zuschauer, die sich ganz spontan entschlossen haben, mitzulaufen, fanden sich auf der Strecke wieder

und liefen im Rahmen ihrer Möglichkeit für den guten Zweck.

Die tolle Idee „Spaß an der Bewegung zu haben und dabei etwas Gutes zu tun“ wurde von der Sparkasse Schwarzwald-Baar mit einer großzügigen Spende von 6.000 Euro sowie von der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg mit 3.000 Euro unterstützt.

Die Spendensumme werden wir für die Anschaffung neuer Babyphone für die Familienappartements unserer Nachsorgeklinik verwenden.

Zur Spendenübergabe besuchten uns Matthias Wößner (stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Schwarzwald-Baar), Sophia Wolf (Organisatorin und Vertreterin der Regionalgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg des Mukoviszidose Landesverband Baden-Württemberg e.V.) und Harald Rettenmaier (Geschäftsführer der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg).

Unser Geschäftsführer Thomas Müller bedankte sich ganz herzlich für diese fantastische Spende und besonders bei allen Helferinnen und Helfern, beim Organisationsteam, den Sponsoren sowie bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement.

ÜBERRASCHENDE SPENDE

An einem Freitagnachmittag besuchte uns das Ehepaar Dorothea und Walter Sauer. Die beiden haben sich dazu entschlossen, unsere Nachsorgeklinik mit einer Spende zu unterstützen. Sie überraschten uns mit einem Spendenscheck über eine fantastische Spende von 10.000 Euro. Unser Geschäftsführer Thomas Müller war begeistert und bedankte sich von ganzem Herzen bei dem Ehepaar für diese großartige Unterstützung. Bei einer Tasse Kaffee tauschten sie sich noch über die Arbeit in unserer Nachsorgeklinik aus.



Deutsche Hospitaliter

Getreu ihrem Motto „zum Nutzen der Menschen“ veranstaltete die Deutsche Hospitaliter Stiftung e. V. erneut ein Benefizkonzert im Rahmen eines Gottesdienstes in der Klosterkirche in Beuron. Das Konzert war unserer Nachsorgeklinik gewidmet und wieder einmal durften wir uns über eine großartige Unterstützung freuen: Eine stolze Summe von 7.000 Euro kam durch das Engagement aller Beteiligten zusammen! Unser Geschäftsführer Roland Wehrle ließ es sich nicht nehmen, persönlich zum Konzert nach



Beuron zu kommen, gerne sprach er einige Worte über die wertvolle Arbeit in „Tannheim“ für unserer kleinen und großen Patienten. Er betonte, wie wichtig die Unterstützung unserer

Spender für die Nachsorgeklinik ist und wie äußerst dankbar das ganze Tannheim-Team der Deutschen Hospitaliter Stiftung für die jahrelange Treue ist.

Gymnasium Rottweil

Zum Ende des vergangenen Schuljahres organisierte die SMV des Leibniz-Gymnasiums Rottweil einen Spendenlauf, bei dem die Teilnehmenden insgesamt beeindruckende 10.000 Euro erlaufen haben. Die Hälfte davon – stolze 5.000 Euro – spendeten die Schüler und Schülerinnen an unsere Nachsorgeklinik. Geschäftsführer Roland Wehrle ließ es sich nicht nehmen, den symbolischen Spendenscheck persönlich in Rottweil entgegenzunehmen. Wir sind sehr dankbar für dieses tolle soziale Engagement der Schule!



Spendenwunsch statt Geschenke ...

Theo Emele feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag und lud dazu Freunde und Verwandte ein. Statt sich etwas für sich selbst zu wünschen, bat er seine Gäste um Spenden für unsere Nachsorgeklinik. Nun durften unsere Geschäftsführer, Thomas Müller und Roland Wehrle, Theo Emele und seine Frau in der Nachsorgeklinik begrüßen und die stolze Spendensumme von 2.500 Euro entgegennehmen. Beide bedankten sich ganz herzlich für die tolle Unterstützung unserer Einrichtung und wiesen darauf hin, dass dieses Engagement nicht selbstverständlich ist.



Kleine Gastronome im „Mitmach-Sommer“

Das Sommerferienprogramm „Mitmach-Sommer“ ist eine Initiative der Eltern aus dem Radolfzeller Ortsteil Güttingen, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen. Neben Kinderdisco, Fußball-Schnuppern und Feuerwehrtraining wurde auch ein Benefiz-Dinner veranstaltet. In der Wirtschaft zum Kranz in Liggeringen leiteten 25 Kinder einen Abend lang die Gastronomie – vom Speisekarteschreiben, über das Kochen bis zum Bedienen. Eltern, Bekannte und Verwandte kamen gerne vorbei und ließen es sich gut gehen. Den Erlös des Abends teilten die kleinen Gastronomen nicht unter sich auf, sondern entschieden sich dazu, die Gesamtsumme in Höhe von 1.520 Euro an unsere Nachsorgeklinik zu spenden. Stellvertretend für alle 25 Kinder kamen Magdalena, Wilma und Eve zur Spendenübergabe. Für die schöne Idee und den Einsatz bedanken wir uns ganz herzlich.



Kunstwerke für Tannheim

Tolles Engagement für Tannheim zeigten Luise, Lena, Herdis, Magdalena und Malea, fünf junge Patientinnen der August-Reha. In der Klinikschule lernten sie im Rahmen der Sommerprojekte die Kunst des Makramee kennen und waren sofort voller Leidenschaft dabei. Fleißig stellten sie einen Schlüsselanhänger nach dem anderen her und verkauften sie an die Mitarbeitenden und Rehatteilnehmenden. Den gesamten Erlös, ganze 250,30 Euro, ließen die Mädchen der Nachsorgeklinik als Spende zukommen. Wir sind begeistert von der Aktion und bedanken uns ganz herzlich!



AUSFLUG IN DEN TATZMANIA-PARK LÖFFINGEN

Einen unvergesslich schönen Tag im Tatzmania-Park in Löffingen durften die Patientinnen und Patienten der September-Reha verbringen. Den ganzen Tag über erkundeten sie das weitläufige Areal des Freizeitparks und entdeckten wundersame Tiere und aufregende Attraktionen: vom Tiger über Affen und Wölfe bis zum Fahrgeschäft war für jeden etwas dabei!

Eingeladen wurde die Rehagruppe von Ralf Keller aus Bonndorf. Leckere Verpflegung wurde von der Metzgerei Fritz aus Oberbränd und dem Joschte Beck aus Bonndorf gespendet. Als Abschluss gab es noch ein Eis, ebenfalls gespendet vom Eiscafé Dolomiti aus Titisee-Neustadt. Selbst die Fahrt nach Löffingen und wieder zurück war kostenfrei – möglich durch Vesemeyer Reisen.

Wir danken allen Mitwirkenden und Spendern ganz herzlich dafür, dass sie allen Teilnehmern diesen wunderbaren Ausflug ermöglicht haben!



SABRINA WECKERLIN – EIN GROSSES HERZ FÜR DIE KINDER VON TANNHEIM



Ob Benefizkonzert für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge, Besuche in der Nachsorgeklinik Tannheim oder Auftritte beim Galadiner zugunsten von Tannheim: Der im November des Jahres 2024 mit dem Medienpreis der Kinderkrebsnachsorge ausgezeichnete Musicalstar Sabrina Weckerlin engagiert sich mit viel Herz für schwer chronisch kranke Kinder und deren Familien. An ihrer Seite stehen auch die Fans, die bei Musicalaufführungen allein in diesem Jahr über 18.000 Euro an Spenden gewährten. Die Freude der Tannheim-Patienten jedenfalls ist groß, wenn Sabrina Weckerlin die Nachsorgeklinik besucht, wie diese Fotoserie mit Momenten aus den vergangenen Jahren inklusive der Hauptrolle als Eiskönigin Elsa zeigt.



QR-Code rechts:
Wie Sabrina Weckerlin die Eiskönigin Elsa wurde ...
Die Furtwangerin im SWR-Fernsehen.

